Nr 68 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Dienstag, den 21. März 1933

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6, Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Fernruf Herford 3003. Bielefeld: Fernruf 1406 — Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. — Bei höherer Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 22 mm breit 15 Pfg. Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 66 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Preisspannen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Das erwachte Potsdam

Potsdam, 21. März. Potsdam ist nicht wiederzuerkennen. Es war in diesen 14 Jahren nach dem Kriege eine stille, vielleicht etwas vergrämte und verbitterte Stadt geworden. Der Glanz des Hofes war in sich zusammengesunken, die stolze Tradition dieser Stadt, in der jeder Stein von preußischer Geschichte erzählt, mißachtet. Nun wird Potsdam ein neuer Anfang sein, Schauplatz und sichtbares Symbol zugleich für den Beginn einer neuen, nicht nur preußischen, sondern deutschen Geschichtsepoche. Es ist, als ob dieses Bewußtsein die ganze Stadt durchflute. Ueber den winkligen Straßen, den Schlössern des Königs, den alten Häusern des preußischen Adels und der Potsdamer Patrizierfamilien liegt der farbige Abglanz neuen, plötzlich erwachten Lebens. Im Blau des Himmels stehen große weiße Wolken wie Gebirge, und zuweilen fegt ein Frühlingssturm durch die Stadt. Die Bäume sind noch kahl, aber aus ihren Stämmen und Aesten drängt neue Kraft empor, und in wenigen Tagen werden die Knospen ihre Hüllen sprengen.

* * *

Und auch über die Menschen ist dieses Neue gekommen. Man spricht von nichts anderem als von dem Ereignis des Dienstag. Diese ruhigen Potsdamer sind von einer erregten freudigen Erwartung erfüllt. „Potsdam ist Geschichte, aber so etwas hat es noch nicht gesehen", ein Satz, der einem im Vorübergehen zuflattert — und alles sagt. Treitschke schildert einen Zustand der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts, indem er die Stimmen mit dem Augenblick vergleicht, der dem Guß vorausgeht, dem Sprudeln und Strömen des flüssigen Metalls in neue Form. So ist Potsdam heute. Jeder Bürger, jeder Mensch dieser neu erwachten Stadt hat dabei seine Aufgabe, mag er bei der Vorbereitung und Errichtung der Ausschmückung beteiligt sein, mag er im Spalier den Reichspräsidenten und die neuen Minister des Deutschen Reiches grüßen und so dem Tage von Potsdam sein äußerlich festliches Bild geben helfen, oder mag er, in die von außen hereinströmenden Hunderttausend verstreut, unauffällig den Ueberwachungsdienst zu verstärken haben. Mag seine Aufgabe groß oder klein sein, sie erfüllt ihn, und er ist stolz darauf.

Es ist ein seltsamer Kontrast zwischen der Emsigkeit, mit der in den Straßen in der Umgebung der Garnisonkirche gearbeitet wird, und der Stille der Gotteshäuser. Inmitten eines weiten Platzes, des Bassin-Platzes, liegt die katholische Kirche, neben dem kleinen, historisch gewordenen Häuschen, in dem der Soldatenkönig sein Tabakskollegium abhielt, wenn er nicht in Königswusterhausen weilte. Um diesen Platz herum streckt sich das „holländische Viertel". Hier hat der alte Fritz Kolonisten angesiedelt, die er aus den gärtnerisch kultivierten Niederlanden herübergerufen hatte, damit sie dem sandigen Boden der Mark ein stärkeres Werden und Blühen abrangen. Ein Haus sieht wie das andere aus: einfacher, schlichter, roter Ziegelbau, in dem aber ein Leuchten ist, das durch die Vergoldung der Inschriften über den Geschäften noch intensiver erscheint.

In dieser Kirche werden am Dienstag der Reichskanzler und die katholischen Minister und Abgeordneten beten, bevor sie den Weg zum Staatsakt in der Garnisonkirche gehen. Das Innere dieser Kirche birgt eine seltsame Stille. Das große Mariengemälde am Deckengewölbe, die Statuen zu Seiten des Altars sind trotz ihrer Buntheit und Farbenfreude Symbole der Stille in diesem gewaltigen Raum, den die Kunst des romanischen Stils hier eingefangen hat.

Die Nicolai-Kirche, die man wegen ihrer Kuppel gewöhnlich den Dom nennt, liegt gegenüber dem Stadtschloß und dem Stadthaus, das mit seiner Rokoko-Fassade vielleicht eines der schönsten Gebäude von Potsdam ist. Merkwürdig, wie man beim Betreten dieses Gotteshauses ein ähnlich weites Raumgefühl hat wie in der katholischen Kirche. Der Stil der Kirche hat etwas Klassizistisches und dazu im Innern die Strenge des Protestantismus. An dem Gottesdienst dieser Kirche wird der Reichspräsident teilnehmen und auf den Gottesdienst folgt der Staatsakt in der Garnisonkirche, dem berühmtesten der Potsdamer Gotteshäuser. Ueber ihrem Portal ist verzeichnet, daß Friedrich Wilhelm I. sie 1735 zu Ehren des Höchsten erbaut hat. Ihr Inneres ist eine Symphonie von dem Weiß der Wände, dem Gold der Initialen und den Strahlen des preußischen Gardesterns, dem Bunt der ruhmreichen Fahnen preußischer Regimenter und dem dunklen Grün des Tannenschmucks. Es ist eine preußische Kirche. — Die neue deutsche Geschichte soll hier beginnen.



„Bis zum letzten Atemzug werden meine Wünsche dem Glück dieses Staates gelten. Möge er stets mit Gerechtigkeit, Weisheit und Stärke regiert werden. Möge er durch die Milde der Gesetze der glücklichste, finanziell der bestverwaltete und durch ein Heer, das nur nach Ehre und edlem Ruhm strebt, der am tapfersten verteidigte sein. Möge er blühen bis an das Ende der Zeiten!"

(Aus dem Testament des großen Preußenkönigs)

„Solange ich lebe, werde ich für des deutschen Volkes Wiedererhebung, für seine Zukunft und seine Größe kämpfen!"

(Adolf Hitler)

Hindenburg gedenkt der Gefallenen

Am Tage der feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichstages, der wie keiner seiner Vorgänger seit dem Ende des großen Krieges sich zum nationalen und wehrhaften Staat bekennt, gedenke ich in Ehrfurcht und Dankbarkeit der für Deutschland Gefallenen. In steter Treue grüße ich die Hinterbliebenen unserer teuren Toten und in herzlicher Kameradschaft all meine Kameraden aus dem großen Kriege. Die Opfer an Leben und Gesundheit, die dieser Krieg von Deutschland forderte, sind nicht umsonst gebracht worden. Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zu nationaler Kraft empor im Geiste derer, die für Volk und Vaterland kämpften und fielen.

Ein starkes Deutsches Reich soll ihr stolzes und bleibendes Ehrenmal sein!

Berlin, 21. März.

gez. von Hindenburg
Generalfeldmarschall
Reichspräsident

Feldgottesdienste und Paraden in Berlin

Berlin, 21. März. Heute findet vor dem Berliner Schloß, Lustgartenseite, ein **Feldgottesdienst der Schutzpolizei** mit anschließender Parade statt. Um 8.30 Uhr beginnt der Feldgottesdienst mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Großer Gott wir loben Dich". Es sprechen darauf die evangelischen und katholischen Pfarrer Dibelius und Prälat Mosko. Nach dem Niederländischen Dankgebet folgt eine Ansprache des Polizeipräsidenten von Levetzow und darauf das Deutschlandlied und das Horst Wessel-Lied. Den Abschluß bildet der Vorbeimarsch der Schutzpolizei vor dem Polizeipräsidenten.

Die Reichswehr hält um 11.40 Uhr einen Feldgottesdienst im Hof des Berliner Schlosses ab. Daran schließt sich eine Parade im Lustgarten an.

Um 19.30 Uhr beginnt der gemeinsame Fackelzug der nationalen Verbände.

Für die Berliner Polizei ist für Dienstag erhöhte Dienstbereitschaft angeordnet worden. Besonders wird im Bannkreis und im Regierungsviertel verstärkter Streifendienst durchgeführt.

Adolf Hitler-Platz in Berlin

Berlin, 21. März. Der Polizeipräsident von Berlin hat den Reichskanzlerplatz in Adolf Hitler-Platz umbenannt. Die Hugo Preuß-Brücke am Lehrter Bahnhof heißt ab sofort Admiral Scheer-Brücke.

Der Flaggenschmuck im Reichstagssitzungssaal

Berlin, 21. März. Bisher war hinter dem Präsidentengestühl im neuen Reichstagssitzungssaal in der Kroll-Oper ein riesiger Reichsadler angebracht, der von zwei schwarz-weiß-roten Fahnentüchern umrahmt war. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist der Reichsadler entfernt und dafür eine Hakenkreuzfahne in denselben Ausmaßen angebracht worden.

Auch keine jüdischen Staatsanwälte mehr

Berlin, 21. März. Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I sowie die Oberstaatsanwälte bei den Landgerichten II und III haben angeordnet, daß jüdische Staatsanwälte in Zukunft nicht mehr als Sitzungsvertreter in Prozessen auftreten, es sei denn, daß durch diese Maßnahme wichtige schwebende Verfahren beeinträchtigt werden könnten.

Mordanschlag auf den Reichskanzler vereitelt / Drei Tschekisten der roten Mörderzentrale festgestellt

München, 21. März. In der Pressekonferenz teilte heute der kommissarische Münchener Polizeipräsident Himmler mit, daß am Montag vormittag ein Anschlag auf den Reichskanzler durch die Wachsamkeit der Bevölkerung und das rasche Zugreifen der Behörden vereitelt werden konnte.

Durch Meldungen aus der Schweiz war man seit mehreren Tagen darüber unterrichtet, daß von kommunistischer Seite Attentate gegen den Reichskanzler und führende Persönlichkeiten des heutigen Staates geplant sind.

Das Material hierüber sei ziemlich umfangreich. Am Montag vormittag wäre es nun beinahe zu einem solchen Anschlag gekommen.

Es wurden **drei Tschekisten, von denen** einer deutsch und zwei russisch oder tschechisch sprachen, in der Nähe des Richard Wagner-Denkmals, also der Wohnung des Reichskanzlers in München, festgestellt. **Sie kamen mit einem Kraftwagen an, der das Berliner IA trug und legten drei Handgranaten und Munition in der Nähe des Denkmals nieder.** Nach Angaben der Zeugen, die diese Vorgänge beobachteten, steht es fest, daß geplant war, beim Anfahren des Kraftwagens des Reichskanzlers durch die Prinz Regentenstraße ein Attentat mit Handgranaten auf ihn auszuführen. Durch das Hinzukommen von Polizeikräften, die von den Zeugen alarmiert wurden, wurden die drei Männer verjagt und konnten bisher noch nicht gefaßt werden. Die Handgranaten mit Sprengkapseln wurden sichergestellt. Abgesehen davon, daß jeder Anschlag ein Verbrechen ist, habe ich persönlich, so führte der Polizeipräsident weiter aus, die Ueberzeugung, daß das Schicksal den Kanzler bewahren wird, daß diese verbrecherischen Absichten erreicht werden. Darüber hinaus muß ich als Polizeipräsident feststellen: Ich sehe in jedem Versuch eines Anschlages die schwerste Gefahr für Ruhe und Sicherheit, denn so wie ich die Stimmung im Volke beurteile, weiß ich,

daß beim ersten Schuß, der losgeht, eine solche Erbitterung durch die Mehrzahl der Bevölkerung gehen wird, daß wir in Deutschland ein Blutbad erleben und ein Pogrom, wie es die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat.

Ich sehe darin die ernsteste Gefahr, in der wir in Deutschland stehen. Ich würde blos wünschen, daß ein solches Verbrechen nicht stattfindet im Interesse des ganzen Volkes, um ein namenloses Unglück abzuhalten.

„Platz der Republik" amtlich wieder „Königsplatz."

Wie wir erfahren, hat Reichsminister Göring als Kommissar für das preußische Innenministerium amtlich verfügt, daß der Platz der Republik vor dem Reichstag wieder in „Königsplatz" umbenannt wird.

Mussolinis Friedensplan / Verständigung der vier Westmächte — Revision der Friedensverträge

Rom, 21. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Chef der italienischen Regierung hat sich am Sonnabend von 18 bis 19.30 Uhr im Palazzo Venecia und am Sonntag von 14.30 bis 16 Uhr auf der englischen Botschaft mit dem britischen Premierminister MacDonald und dem Staatssekretär des Auswärtigen Sir John Simon unterhalten. Nach einem gründlichen und erschöpfenden Gedankenaustausch über die allgemeine Lage wurde in diesen Unterredungen ein vom italienischen Regierungschef vorbereiteter Plan der Verständigung über die politischen Hauptfragen geprüft, der auf eine Zusammenarbeit der vier großen Westmächte zielt, um Europa und der Welt im Geiste des Kollegpaktes und der Erklärung der Nichtanwendung von Gewalt eine lange Friedensperiode zu sichern. Die britischen Minister werden Montag früh von Rom nach London abreisen und ihre Reise in Paris unterbrechen, wo sie Gelegenheit haben werden, sich mit den Mitgliedern der französischen Regierung zu treffen.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind die Einzelheiten des römischen Planes, der zwischen Mussolini und MacDonald erörtert worden ist, **dem deutschen Botschafter zugeleitet worden, der sie sofort weiter nach Berlin übermitteln wird.** Ehe diese Einzelheiten hier bei den amtlichen Stellen bekannt sind, kann selbstverständlich noch keine endgültige Stellungnahme dazu erfolgen. Man hat aber schon jetzt in hiesigen amtlichen Kreisen den Eindruck, daß der Vorschlag Mussolinis in einem gewissen Gegensatz zu den mehr theoretischen Anregungen MacDonalds versucht, den Wurzeln des Uebels der Unruhe in Europa nachzugehen und die Unruhequellen in Europa zu beseitigen. Die Anregung Mussolinis entspricht durchaus seinem bereits in der Turiner Rede im Oktober vorigen Jahres dargelegten Standpunkt, in dem er ganz nachdrücklichst den Friedenswillen Italiens unterstrichen und sich für einen Frieden, der Glaube und Vertrauen in die Herzen der Völker senkt, ausgesprochen hat.

Ebenso nachdrücklich hat Mussolini in dieser Rede auch die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung als vollkommen gerechtfertigt bezeichnet.

Und wenn jetzt in einigen Zeitungen Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht wird, daß die Frage der Gleichberechtigung scheinbar in den Hintergrund getreten sei, so kann man dem gegenüber darauf hinweisen, daß Mussolini Garant genug dafür ist, daß diese Frage nach wie vor eine wesentliche Rolle spielen wird.

Das vorläufige Urteil über die ersten Mitteilungen des Mussoliniplanes kann dahin zusammengefaßt werden, daß es sich um einen anerkennenswerten Schritt des italienischen Ministerpräsidenten handelt, der zweifellos in der Lage sein wird, Beruhigung zu bringen. Es wird jetzt die Aufgabe der Regierungen sein, die Vorschläge im einzelnen ruhig und gründlich zu prüfen.

Die Wahl eines Fraktionsvorstandes wurde zunächst zurückgestellt.

Ueber die Unterredung des Reichskanzlers Hitler mit Zentrumsführern, an der neben dem Parteivorsitzenden Prälaten Kaas noch zwei weitere Mitglieder des Zentrumsvorstandes teilgenommen hatten, ist strengstes Stillschweigen vereinbart worden. Selbst der Fraktion wurden nähere Mitteilungen über Verlauf und Inhalt der Unterredung nicht gemacht.

Wegen Verdachts des Landesverrats verhaftet

Erfurt, 21. März. Auf Veranlassung der Landeskriminalpolizeistelle Erfurt wurde in Nordhausen der Redakteur der „Volkszeitung", Kleinspehn, wegen Verdachts des Landesverrates festgenommen. Außerdem wurden fünf führende Sozialdemokraten verhaftet und zwar im Zusammenhang mit der Reise eines der Beteiligten nach Frankreich, die unter Umständen erfolgt sei, die in der heutigen Zeit als höchst verdächtig angesehen werden müßten. Nähere Angaben können im Interesse der weiteren Untersuchung nicht gemacht werden.

Auch Grzesinski in der Schweiz

Berlin, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) **Der ehemalige sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin, Grzesinski, ist, dem Beispiel seiner Genossen folgend, jetzt ebenfalls bei Nacht und Nebel nach der Schweiz ausgerissen. Auch dieser rote Halunke, der es einmal wagte, dem Führer des neuen Deutschland mit der Hundepeitsche zu drohen, hat es für zweckmäßig gehalten, seine Genossen im Stich zu lassen und den ihm zu heiß gewordenen Boden Deutschlands mit dem Aufenthalt in Schweizer Luxushotels zu vertauschen.**

Wenn dieser Halunke und all die anderen Kreaturen seines Schlages es noch einmal wagen sollten, deutschen Boden zu betreten, so kann ihnen jetzt schon die Versicherung gegeben werden, daß deutsche Arbeiter sie mit der Hundepeitsche wieder über die Grenze prügeln werden.

Das erste Konzentrationslager für kommunistische Funktionäre

München, 21. März. Nach einer Mitteilung des Münchener Polizeipräsidenten Himmler werde die Schutzhaft in den einzelnen Zellen nicht länger aufrecht erhalten als notwendig ist.

Ferner teilte der Polizeipräsident mit, daß in der Nähe von Dachau bei München am Mittwoch das erste Konzentrationslager mit einem Fassungsvermögen von 5 000 Menschen eröffnet werde. Hier würden die gesamten kommunistischen Reichsbanner- und sonstigen marxistischen Funktionäre zusammengezogen. Bei den kommunistischen Funktionären könne man nicht an eine Freilassung denken, weil sich in einzelnen Fällen ergeben habe, daß sie sofort weiterhetzen, sobald sie in Freiheit gesetzt seien.

SA-Uniformen bei Danziger Sozialdemokraten

Danzig, 21. März. Vor einigen Tagen wurde der Danziger Kriminalpolizei mitgeteilt, daß Angehörige und Funktionäre der Danziger Sozialdemokratischen Partei im Besitz von Uniformstücken und auch ganzen Uniformen mit Abzeichen der SA seien und sie in provokatorischer Absicht, vor allem bei Veranstaltungen in dem Danziger Arbeitervorort Ohra anzulegen pflegten. Bei Durchsuchungen in den Wohnungen einiger Mitglieder der SPD wurden tatsächlich zahlreiche Uniformstücke und Abzeichen der SA gefunden. Eine Armbinde trug auf der einen Seite das frühere Abzeichen des sozialdemokratischen Arbeiterschutzbundes, das eckige „S", auf der anderen Seite das Hakenkreuz. Ueber die Herkunft dieser Uniformstücke befragt, erklärte der Besitzer, sie käuflich erworben zu haben.

Gefährliche österreichische Pläne

Dollfuß sucht Hilfe in Ungarn

Berlin, 21. März. (Eigene Drahtmeldung) Die Lage in Oesterreich hat sich in den letzten beiden Tagen außerordentlich verschärft. Vorläufig sieht noch alles danach aus, als ob der österreichische Bundeskanzler entschlossen sei, seine Position mit allen Mitteln zu halten. Feststehen dürfte heute, daß die Wiener Heimwehr unter der Führung Starhembergs mit Billigung der österreichischen Regierung in den letzten beiden Tagen alle verfügbaren Kräfte auf Wien konzentriert hat. Wie schon aus einer Anfrage im Wiener Landtag hervorging, sind in den letzten 24 Stunden 430 Heimwehrleute aus Salzburg, Tirol und Vorarlberg nach Wien abgegangen. Aus allen Bundeslagern liegen außerdem Meldungen über Kraftwagentransporte vor. In den meisten Fällen sind die auswärtigen Kräfte der Heimwehr an der Peripherie von Wien in kleineren Orten untergebracht worden.

Für den 25. und 26. März ist zuverlässigen Meldungen zufolge ein weiterer Massentransport von Heimwehrleuten mit Sonderzügen geplant. An diesen beiden Tagen sollen ungefähr weitere 8 000 Heimwehrleute auf Wien konzentriert werden. Die Stärke der Abteilungen der Heimwehr um Wien, die sämtlich schwer bewaffnet sind, dürfte nach Eintreffen dieser Transporte rund 7 000 Mann betragen.

Dollfuß hat inzwischen alle Urlauber des Heeres einberufen lassen und auch große Vorbereitungen in Wien getroffen, die darauf schließen lassen, daß eine Aktion großen Stiles geplant ist und daß man gewillt ist, sich unter Bedienung der Heimwehr mit Waffengewalt durchzusetzen.

An sich wären diese Pläne nicht allzu gefährlich, da die überwiegende Mehrheit des österreichischen Volkes die Diktaturabsichten ablehnt und das Kräfteverhältnis heute schon so ungleich ist, daß es Dollfuß und seinen hinter ihm stehenden Trabanten nur kurze Zeit gelingen könnte, sich unter Einsatz der Machtmittel des Staates und unter Anwendung von Waffengewalt an der Macht zu halten.

Seit gestern hat sich die Situation in Wien jedoch in einer anderen Hinsicht ganz überraschend geändert.

Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß Dollfuß tatsächlich außenpolitische Experimente beabsichtigt, die für die Weiterentwicklung der Dinge in Oesterreich von weittragender Bedeutung sein könnten.

Augenzeugenberichten zufolge ist nämlich das gesamte Gebiet jenseits der ungarischen Grenze seit einigen Tagen sowohl von irregulären Truppen der Levente, wie von regulärem ungarischen Militär besetzt. Insgesamt sollen etwa 2 000 Man regulärer Truppen an einer Stelle der österreich-ungarischen Grenze konzentriert worden sein. Eine besondere Bedeutung erhält diese Meldung dadurch, daß in Budapest seit einigen Tagen eine höchst seltsame Agitation getrieben wird. Schon vor etwa einer Woche äußerte sich der bekannte Abgeordnete Zsilinsky im Abgeordnetenhaus in einer Rede, die er gegen den „Hitlerismus" hielt, dahin, Ungarn müsse bei Aufrechterhaltung der italienischen Freundschaft Frankreich durch eine scharfe Stellungnahme gegen den deutsch-österreichischen Anschluß für sich gewinnen. Für den Fall, daß Deutschland den Anschluß bewaffnet verwirklichen wolle, habe Ungarn die Aufgabe, Oesterreich bewaffnet zu Hilfe zu eilen. In diesem Zusammenhang sprach der Abgeordnete dann weiter von einer „ungarisch-französisch-österreichischen Aktion gegen den Nationalsozialismus".

Wenn auch diesen beunruhigenden Meldungen im Augenblick keine allzugroße Bedeutung beigemessen werden soll, so ist es doch immerhin seltsam, daß die merkwürdigen Vorgänge an der ungarisch-österreichischen Grenze mit der ebenfalls festgestellten Konzentration von Heimwehrkräften im übrigen Oesterreich parallel läuft und gleichzeitig mit den Staatsstreichsvorbereitungen in Wien zusammenfallen, deren Treiber die schärfsten Gegner des großdeutschen Gedankens und Befürworter einer Westorientierung sind.

Gauleitertagung der NSDAP in Berlin

1 500 000 Mitglieder der NSDAP — Mitgliedersperre nicht vor Erreichung der 2 Millionengrenze

Berlin, 21. März. (Eigene Drahtmeldung) Am Montag fand in Berlin eine **Gauleitertagung der NSDAP** statt. Die Reichspressestelle der NSDAP veröffentlicht über diese Tagung einen Bericht in dem es u. a. heißt:

Die Gauleitertagung in Anwesenheit der **gesamten Reichsleitung** begann am vormittag im Reichstagspräsidenten-Palais mit **einem Gedenken für die toten Helden der Bewegung.**

Von den am vormittag eingehend behandelten organisatorischen Fragen ist insbesondere die Erklärung des Reichsschatzmeisters Pg. Schwarz bedeutsam, **wonach der Mitgliederstand der Partei inzwischen die Zahl von 1 500 000 erreicht hat.** Eine Mitgliedersperre soll nach einer Verfügung des Führers **vor Erreichung der zwei Millionengrenze nicht verhängt werden.** In der Nachmittagssitzung ergriff der Führer selbst das Wort und führte u. a. aus:

„In den letzten sieben Wochen sei in Deutschland mehr Geschichte gemacht worden, als in den letzten sieben Jahren. Aber die Bewegung werde nicht in den Fehler verfallen zu glauben, daß nun damit alles geschafft sei. Die äußere Macht sei zwar jetzt in der Hand der Nationalsozialisten — entscheidend für die Zukunft aber sei, daß sich diese Macht innerlich vertiefe. So wie das Hakenkreuzbanner gemäß der Verfügung des Reichspräsidenten auf allen Gebäuden des Reichs aufgepflanzt worden sei, so müsse es nunmehr eingepflanzt werden in jedes einzelne deutsche Herz.

17¹/₂ Millionen deutscher Menschen seien bereits erobert. Wenn es 25 Millionen seien, dann erst nähere sich die nationale Revolution ihrer Vollendung. Wenn wir die Macht im Volk fundiert hätten, werde sie uns niemand mehr nehmen. Wir wüßten, daß derjenige, der den Marxismus bricht, der Herr von Deutschland ist.

Die nationalsozialistische Partei, deren Ausbau weiter mit allen Mitteln vorwärts getrieben würde, werde ihre unzerstörbare Einheit auch in der Zukunft immer wieder aufs neue beweisen. Ihre Gegner, die im offenen Kampfe niedergerungen seien, versuchten heute durch niederträchtige Mittel innen- und außenpolitisch die nationale Revolution zu schädigen, insbesondere das Ausland im größten Ausmaß gegen uns zu mobilisieren.

Stabsleiter Pg. Dr. Ley schloß die Tagung mit einem dreifachen Heil und dem Wunsch, daß unser Herrgott uns diesen Mann als unseren Führer erhalten möge.

„Nie wieder Kommunismus!"

Eröffnungssitzung der neuen Reichstags- und Landtagsfraktion der NSDAP Große Rede des Führers

Berlin, 21. März (Eigene Drahtmeldung). Anschließend an die Gauleitertagung versammelte sich die neue **Reichstags- und die preußische Landtagsfraktion der NSDAP. zu gemeinsamer Eröffnung im Plenarsaal des preußischen Landtags.**

Ein herrliches, imposantes Bild, wie es der Landtag noch nicht erlebt hat. **Ueber 500 Braunhemden überfüllten das weite Rund.**

Der Führer der preußischen Landtagsfraktion, **Pg. Kube**, eröffnete die eindrucksvolle gemeinsame Kundgebung mit der Erklärung, daß hier die mächtige innere und äußere Entwicklung der NSDAP. ihren sinnvollen Ausdruck finde. Schon reichten die Sitzungssäle nicht mehr, um allein das Heer der Braunhemden zu fassen.

„Wir Preußen waren nie stolzer, als in dem Augenblick, wo ein Bayer die Führung der deutschen Politik in die Hand genommen. Als treuer Soldat Adolf Hitlers werden wir auch weiterhin den Kampf im preußischen Landtag nach seinen Befehlen führen. Auf die 211 Männer der Preußenfraktion kann sich der Führer verlassen. **Wenn Sie, mein Führer, den Teufel aus der Hölle holen wollen, dann geben Sie uns, der Preußenfraktion dazu den Befehl."**

Der Führer der Reichstagsfraktion, Pg. **Dr. Frick**, hieß namens der Reichstagsfraktion den Führer in ihrer Mitte willkommen.

Nach Dr. Ley ergriff der Führer das Wort zu einer mehr als einstündigen großen Rede.

Niemals dürfe unsere Bewegung in den Fehler der bürgerlichen Politiker verfallen und sagen, jetzt haben wir die Macht, mehr brauchen wir nicht zu tun. Die NSDAP werde sich **niemals vom Volke entfernen. Es komme nicht nur darauf an, den Feind zu bekämpfen, sondern er müsse am Ende auch bekehrt werden. Mit den verbrecherischen Führern freilich müsse man anders verfahren. Ein Teil von ihnen sei feige ins Ausland geflohen und habe die Bewegung im Stich gelassen.**

In Zukunft, so führte Adolf Hitler aus, betrete kein Kommunist mehr ein deutsches Regierungsgebäude. Besondere Freude habe er darüber empfunden, daß er als unbekannter Musketier des Weltkrieges zusammen mit dem Generalfeldmarschall seinen Namen setzen konnte unter das Dekret zur Wiederherstellung der ruhmreichen schwarz-weiß-roten Kokarde.

Die Regierungsverhandlungen in Bayern

München, 21. März. In einer Pressekonferenz machte am Montag mittag der kommissarische Staatssekretär Esser Mitteilung über den Stand der Regierungsverhandlungen in Bayern. Er stellte fest, daß nicht nur innerhalb der Nationalsozialisten am Sonnabend und Sonntag Verhandlungen über die Frage der Regierungsbildung stattgefunden haben, sondern auch mit den Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei eine Fühlungnahme erfolgt sei. Da Reichskanzler Hitler wieder nach Berlin zurückkehren mußte, seien die Verhandlungen abgebrochen worden. Die Unterbrechung sei aber insofern notwendig gewesen, als in der kurzen Tagung des Reichstags eine Reihe von Entscheidungen fallen werden, die für die Neuordnung in den Ländern sehr wichtig seien.

Das treffe insbesondere auf das Ermächtigungsgesetz zu, das die Reichsregierung verlange und das aller Voraussicht nach eine Möglichkeit schaffe, die Landtage der deutschen Länder, soweit sie nicht am 5. März gewählt haben, ohne Neuwahl dem jetzigen Stand der Dinge anzupassen.

Eine Entscheidung würde voraussichtlich Ende dieser Woche in der ganzen Angelegenheit fallen. Selbst bei größter Beschleunigung der Regierungsbildung in Bayern werde die kommissarische Regierung noch etwa 14 Tage im Amte bleiben.

Verbot der sozialdemokratischen periodischen Druckschriften in Bayern bis 4. April verlängert.

Der Staatskommissar für besondere Verwendung, Esser, hat am Montag in Uebereinstimmung mit der Regelung im übrigen Reichsgebiet sämtliche sozialdemokratischen periodischen Druckschriften, die in Bayern erscheinen, weiter für die Zeit vom 21. März bis 4. April einschließlich verboten.

Die Beratungen der Zentrumsfraktion

Berlin, 21. März. Die Zentrumsfraktion des Reichstages, die am Montag nachmittag im Reichstagsgebäude ihre erste Fraktionssitzung abhielt, beschäftigte sich in längerer Aussprache mit der politischen Lage. Den Vorsitz führte der bisherige Fraktionsvorsitzende Dr. Perlitius.

Waffenlager im Nürnberger Rathaus entdeckt

Nürnberg, 21. März. Der erste Bürgermeister Liebel teilt mit: Bei einer Durchsuchung des Rathauses unter der persönlichen Leitung des ersten Bürgermeisters Liebel, die am Sonnabend vorgenommen wurde, stieß man bei der Durchforschung des Speichers auf ein größeres Waffenlager, das in einer Bodenkammer versteckt war. Zu dieser Kammer hatte der Hausverwalter keinerlei Schlüssel. Zutritt und Nachforschung war ihm streng verboten. Man fand 112 Selbstladepistolen, 20 Trommelrevolver und etwa 10 000 Schuß Pistolenmunition, einen Zimmerstutzen und eine Reihe von Gummiknüppeln und Totschlägern. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Im Magistratssitzungssaal wieder preußische Königsbilder

Berlin, 21. März. Im Sitzungssaal des Magistrats im Berliner Rathaus waren nach der Revolution die dort befindlichen Bilder der preußischen Könige entfernt worden. Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß jetzt diese Bilder wieder angebracht werden und zwar noch vor der am Mittwoch stattfindenden Magistratssitzung, an der die Kommissare teilnehmen werden.

Der frühere braunschweigische Ministerpräsident in Schutzhaft

Braunschweig, 21. März. Der sozialdemokratische Abgeordnete Minister a. D. Dr. Jasper, der Vorsitzende des früheren sozialdemokratischen Staatsministeriums, ist in Schutzhaft genommen worden.

Otto Braun-Haus in Königsberg beschlagnahmt und geschlossen

Königsberg, 21. März. Das hiesige Otto-Braun-Haus, der Sitz der SPD, Konsumvereine, sozialdemokratischen Zeitungen usw. sowie das Königsberger Gewerkschaftshaus und das Lenin-Haus sind beschlagnahmt und geschlossen worden. Ueber die Verwendung der drei Häuser ist noch nicht verfügt.

Volle Gehaltsauszahlung

Berlin, 21. März. Die unter Brüning eingeführte Teilzahlung der Beamtengehälter hat sich wenig Freunde erworben und weder für die auszahlenden Stellen, noch für die Gehaltsempfänger irgendwelche Vorteile gebracht. Selbstverständlich ist es schwierig nun den ganzen bürokratischen Apparat von heute auf morgen zu verändern, neben den finanztechnischen Neuerungen. Es wird jedoch in maßgebenden Stellen seit einiger Zeit über die Möglichkeiten beraten, die Beamtengehälter generell wieder zunächst in zwei und schließlich voll auszuzahlen. Einzelne Behörden sind bereits dazu übergegangen und zahlen ab 1. April in zwei Raten, vom 1. Mai bezw. 1. Juni ab wieder voll aus. Es ist damit zu rechnen, daß bald die Voraussetzungen für generelle Zahlungsweise in der alten, soliden Form geschaffen sind.

Ein zweites Todesopfer der Mordtat des SPD-Abgeordneten Nußbaum

Freiburg i. Br., 21. März. Die politische Mordtat, die sich in den frühen Morgenstunden des Freitag in Freiburg ereignete und bei der durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Nußbaum der Polizeihauptwachtmeister Schelshorn durch mehrere Schüsse tödlich verletzt wurde, hat nunmehr ein zweites Opfer gefordert. Zur gleichen Zeit, als zum Staatsbegräbnis für seinen Kameraden Schelshorn die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, ist **Kriminalsekretär Weber**, der von Nußbaum einen schweren Bauchschuß erhalten hatte, heute nachmittag seinen schweren Verletzungen in der Chirurgischen Klinik erlegen.

Staatsbegräbnis für den erschossenen Freiburger Polizeibeamten

Freiburg, 21. März. Unter riesiger Anteilnahme fast der gesamten Bevölkerung Freiburgs und seiner Umgebung und unter Beteiligung der gesamten badischen Staatsregierung wurde am Sonntag nachmittag der von dem Sozialdemokraten Nußbaum in den Morgenstunden des Freitag erschossene Polizeihauptwachtmeister Schelshorn zu Grabe getragen.

Nach der Einsegnung der Leiche, die in Anwesenheit des Reichskommissars Wagner und der übrigen Mitglieder der kommissarischen Staatsregierung vorgenommen wurde, setzte sich der Zug nach dem Ehrenfriedhof in Bewegung, an dem sich sämtliche nationale Verbände, SA. SS und Stahlhelm, über 2500 Mann Polizei sowie eine Ehrenhundertschaft der Freiburger Polizei beteiligten.

Hinter dem Sarge schritten die nächsten Angehörigen des Toten, der Kommissar des Reichs und die übrigen Staatskommissare, die Geistlichkeit sowie die städtischen und staatlichen Behördenvertreter. Staatskommissar Wagner legte namens der badischen kommissarischen Regierung einen Kranz nieder. Nach den Ansprachen feuerte die Ehrenhundertschaft drei Salven über das offene Grab ab

Selbstauflösung der Eisernen Front

Der Arbeiterverrat der roten Bonzen — Massenaustritte aus der SPD

Berlin, 21. März. Der innere Zerfall der SPD macht immer stärkere, jetzt auch deutlich nach außen hin erkennbare Fortschritte. Nachdem schon seit einiger Zeit täglich Massenaustritte aus der Partei bekannt wurden, die heute schon in die Zehntausende gehen dürften und nachdem die Meldung kam, daß eine Anzahl sportlicher Organisationen der SPD ihre Loslösung von der Partei und zum Teil auch ihre Auflösung beschlossen haben, wird jetzt bekannt, daß in der vergangenen Woche auch innerhalb der Führung der Eisernen Front, die bekanntlich aus den Hammerschaften der Gewerkschaften, dem Reichsbanner und den Arbeitersportorganisationen besteht, die Selbstauflösung der Organisationen beschlossen worden ist. Die Selbstauflösung soll noch in dieser Woche durchgeführt werden.

Zurückzuführen ist diese Auflösung der ehemals starken Kerntruppen der SPD einmal darauf, daß sich im Reichsbanner und vor allem in den Hammerschaften, besonders in der letzten Zeit, eine immer stärker werdende Massenaustrittsbewegung einstellte und daß ganze Bezirke die Loslösung von der SPD kategorisch forderten und zum anderen daraus, daß die Hammerschaften offen gegen die Parteibonzokratie der SPD Stellung nahmen und von sich aus die Zerschlagung der Eisernen Front forderten.

Mit der Auflösung der Eisernen Front ist die SPD ihres letzten Rückhaltes beraubt.

Der hundertprozentige Zerfall der Partei, der vielleicht schon in nächster Zeit mit einer Loslösung der Freien Gewerkschaften seinen Anfang nehmen wird, kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der schmähliche Verrat der SPD-Bonzen hat derart demoralisierend gewirkt, daß sich heute selbst die Parteigarde der SPD in völliger Auflösung befindet. Kein ehrlich denkender deutscher Arbeiter steht heute noch hinter der Partei, die ihr Programm in den letzten 13 Jahren mehr denn einmal verriet und die sich schon im Juli verg. Js. selbst aufgab. Die sicherlich wertvollen Kräfte der deutschen Arbeiterschaft, die heute noch in den Gewerkschaften stehen, werden — davon sind wir überzeugt — schon in den nächsten Tagen nicht nur die völlige Loslösung von der korrupten SPD erzwingen, sondern darüber hinaus auch die Führung der Gewerkschaften so oder so dazu zwingen, die Organisationen der deutschen Arbeiterschaft in den neuen Staat des deutschen Sozialismus einzugliedern.

Rechtsbeugung im Arbeitsgericht

Kahn-Freund stellt Freischeine für Kommunisten aus

Berlin, 21. März. Einen geradezu unerhörten Justizskandal vollbrachte dieser Tage der jüdische Amtsgerichtsrat Kahn-Freund vom Arbeitsgericht Berlin, der in der Streitsache der entlassenen Techniker der Reichsrundfunkgesellschaft, Lubczinsky und Genossen zu entscheiden hatte. Anläßlich der ersten Sportpalastkundgebung Reichskanzler Hitlers bestand bekanntlich die dringende Befürchtung, daß Störungsversuche von kommunistischer Seite vorkämen. Im Zusammenhang damit stellte die Politische Polizei das Bestehen einer kommunistischen Zelle in der Reichsrundfunkgesellschaft fest, die enge Verbindung zu Moskauer Stellen hatte. Einige schwer belastete Techniker wurden sofort fristlos entlassen.

Die Entlassenen liefen zum Kadi und fanden beim Arbeitsgericht in Kahn-Freund (!) einen „einsichtsvollen" Genossen, der ihnen eine Entschädigung zusprach. Ohne jede Beweisaufnahme, ohne Würdigung der Tatsache, daß ein so wichtiger Betrieb, wie der Rundfunk, in allen seinen Gebieten der staatspolitischen Aufbauarbeit und Aufklärung des Volkes zu dienen habe, stellte sich dieser eigenartige Arbeitsrichter auf die Seite der kommunistischen Staatsfeinde. Er bewies damit, daß er von dem obersten Grundsatze eines deutschen Richters, der nur danach zu urteilen hat, was dem deutschen Volke nutzt oder schadet, keine Ahnung hat. Nicht verwunderlich, denn sicherlich kennt sich keiner dieser Richter im Talmud besser aus, als im deutschen Rechte. Sein ganzes Verhalten in der Verhandlung bewies die offene Parteinahme für die Bolschewisten; er scheute sich nicht rabbulistische Polemiken gegen Erklärungen der nationalsozialistischen Staatsmänner in den Prozeß hineinzutragen. Nach alle dem kann man sich über das Urteil nicht wundern, das eine glatte Rechtsbeugung ist. Das Landesarbeitsgericht wird das Unrecht gut machen, da die Reichsrundfunkgesellschaft selbstverständlich Berufung eingelegt hat. Ueber den kommunistenfreundlichen Arbeitsrichter aber sind die Akten noch nicht geschlossen.

Seine bolschewistische Sympathie schreckte selbst vor einer glatten Rechtsbeugung nicht zurück. Herr Kahn-Freund ist der Typ des Systemjuristen. Erst 32 Jahre alt, bekleidet er heute bereits einen derart einflußreichen Posten, auf den verdiente deutsche Richter unter dem marxistischen Regime Jahre lang vergebens gewartet haben. Kahn-Freund ist orthodoxer Jude, politisch ausgesprochener Salonbolschewist und kam auf Grund seiner marxistischen Verbindungen bereits im Jahre 1929 — also mit 29 Jahren — in ein verantwortungsvolles Amt am Arbeitsgericht; bald darauf wurde er Amtsgerichtsrat. Zusammen mit dem marxistischen Min.-Rat Flatow vom Handelsministerium bearbeitete er bisher das Betriebsrätegesetz. Diese Herrlichkeit wird bald ein Ende haben, die deutsche Arbeiterschaft von solchen volksfremden Arbeitsrichtern befreit werden.

Das Ausland und die deutschen Juden

Jerusalem, 21. März. Angeblich christlich und national eingestellte „Führer" der Deutschen in Palästina haben in einem Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg darum gebeten, daß auf dem Jerusalemer deutschen Konsulat nur schwarz-weiß-rot geflaggt werden möge, um das Einvernehmen mit den Juden in Palästina zu wahren. Die Nachrichten aus Deutschland über die angeblichen Judenverfolgungen hätten in Palästina große Erregung hervorgerufen. In der Hakenkreuzfahne würde man eine Demonstration erblicken.

Am Sonntag wurde auf dem Konsulat die Hakenkreuzfahne gehißt. Das Konsulat wurde von jüdischen Polizisten bewacht, da angeblich kommunistische Demonstrationen befürchtet wurden.

*

Newyork, 21. März. Die Newyorker „Evening Post" bringt Meldungen aus Deutschland, worin es heißt, daß sich in jüdischen Kreisen immer größere Unruhe bemerkbar mache und daß die deutschen Juden nach den benachbarten Ländern auswanderten. Das Blatt stellt mit Bedauern fest, daß verschiedene europäische Länder aus Deutschland geflohene Juden ausweisen, ihnen die Einreisebewilligung verweigerten und sie damit zwängen, nach Deutschland zurückzukehren.

*

So wenig die Aufregung der Juden in Jerusalem und der Deutschen in Palästina zu verstehen ist, so scharf muß die Hetze zurückgewiesen werden, die gegen Deutschland in verschiedenen Teilen des Auslandes wegen der angeblich bevorstehenden oder bereits ausgebrochenen Judenverfolgungen gegen uns getrieben wird. Was das Telegramm der Deutschen in Jerusalem an den Reichspräsidenten anlangt, so ist nicht einzusehen, weshalb das dortige deutsche Konsulat eine unterschiedliche Behandlung erfahren soll. Es besteht kein Grund, in der Frage der Flaggenhissung gerade in Jerusalem eine Ausnahme zu machen. Die Hakenkreuzfahne ist nun einmal das Symbol der jungen nationalen Bewegung in Deutschland und an ihren Anblick sollten sich auch ruhig die Juden in Palästina gewöhnen. Was aber die so warme Anteilnahme eines Teils der ausländischen Presse an dem Schicksal der Juden in Deutschland angeht, so ist hierzu zu sagen: Die Tatsache, daß verschiedene Nachbarländer (wie z. B. Belgien und die Tschechoslowakei) ihre Grenzen gegen die deutschen Juden geschlossen haben, deutet auf den stark heuchlerischen Charakter dieser angeblichen Entrüstung hin. **Warum nimmt man denn nicht die Juden, die sich in Deutschland gefährdet sehen und ihr „Deutschtum" durch die Flucht ins Ausland verleugnen, mit offenen Armen auf? Wie wäre es, wenn Amerika, anstatt sich bewegten Klagen hinzugeben, sein Einwandererkontingent erhöhte, um denjenigen Juden, denen das heutige Deutschland nicht mehr gefällt, Unterschlupf zu gewähren?**

Tarifstreit im Ruhrbergbau beigelegt

Einlenken des Zechenverbandes unter dem Druck des Hitlerkabinetts

Essen, 21. März. (Eigenbericht) **Der Tarifstreit im Ruhrbergbau ist, wie der Zechenverband mitteilt, inzwischen beigelegt worden. Die bisherigen Arbeitsbedingungen bleiben bestehen. Die umstrittene Urlaubsregelung bleibt die gleiche wie in dem jetzt ablaufenden Urlaubsjahr. Die Lohnordnung bleibt unverändert bis 30. September 1933 in Kraft.**

*

Trotzdem die jetzt verlängerte Lohnordnung und die beibehaltenen Arbeitsbedingungen für den Bergmann denkbar ungünstig sind und ihm gerade das notdürftigste Existenzminimum lassen, bedeutet es ihnen einen gewissen Erfolg, daß vorläufig an den Löhnen und Arbeitsbedingungen nichts geändert wird. Die Herren vom Zechenverband, die geglaubt hatten sie könnten jetzt im Zeichen der nationalen Revolution die Löhne weiter senken wie zu Zeiten Brünings und Papens, haben eine schwere Enttäuschung erlebt. Der durch den Zechenverband herbeigeführte Tarifstreit ist jetzt unter dem Druck des Hitler-Kabinettes beigelegt worden. Der Ruhrbergmann darf versichert sein, daß eine Regierung, in der Nationalsozialisten sitzen, weitere Lohnkürzungen nirgends zuläßt, daß im Gegenteil jetzt mit allen Kräften darauf hingearbeitet wird, die Lebensbedingungen der schwer schaffenden Ruhr-Bergarbeiter zu verbessern. Jeder Arbeiter hilft Hitler, dieses Ziel zu erreichen, indem er sich in den nationalsozialistischen Betriebszellen organisiert und die Listen der nationalen Sozialisten bei den kommenden Betriebsratswahlen wählt.

„Heil Hitler!"

Grund zur Versammlungs-Auflösung

Prag, 21. März. Es hat sich offenbar bei den tschechischen Behörden noch nicht herumgesprochen, daß Hitler Kanzler des Deutschen Reiches und das Hakenkreuz eines der Hoheitszeichen des Reiches ist. Sonst wäre es undenkbar, daß die Blätter der Partei des Kanzlers in der Tschechoslowakei immer noch verbotene Veröffentlichungen von Abbildungen aus dem Reich mit den dort wehenden Hakenkreuzfahnen mit Strafen belegt werden und daß der einfache Gruß „Heil Hitler" genügt, um Arreststrafen über die „Täter" zu verhängen. Auch alle Versammlungen der Sudetendeutschen werden aufgelöst, wenn dort der Ruf „Heil Hitler" erschallt.

Das haben sich nun die schlauen Marxisten zu Nutze gemacht, wie zuletzt wieder ein Fall in Hohenelbe beweist. Wenn, wie es dort geschah, die Sudetendeutschen zu Tausenden zusammenströmen, um einen nationalsozialistischen Redner anzuhören und die Wahrheit über den Aufschwung des Reiches zu hören — was den Marxisten natürlich höchst unangenehm ist — bringen sie, die Marxisten, einfach den Ruf „Heil Hitler" aus — und der tschechische Regierungsvertreter löst darauf prompt und verläßlich die Versammlung auf und läßt die Teilnehmer durch tschechische Gendarmen auseinander treiben! Was nur die Tschechen dazu sagen würden, wenn im Deutschen Reich Versammlungen deshalb aufgelöst würden, weil etwa dort ein Hoch auf Masaryk ausgebracht würde.

Sieben Kommunisten verhaftet

Auf Kurierfahrt im gestohlenen Auto

Berlin, 21. März. In Hildesheim sind vier Berliner Kommunisten festgenommen worden. **Sie waren mit Armeepistolen und reichlicher Munition ausgerüstet** von Berlin aus in einem gestohlenen Kraftwagen nach Hildesheim gefahren, wo sie eine Panne erlitten hatten. Als sie einen anderen Kraftwagen rauben wollten, wurden sie von Kriminalbeamten festgenommen. **Außer chiffrierten Zetteln, aus denen hervorgeht, daß die Kommunisten in besonderem Auftrage nach Dortmund unterwegs waren, führten sie SA- und SS-Uniformen bei sich.** Die Polizei nahm außerdem drei Hildesheimer Kommunisten wegen Begünstigung fest.

2500 Junglehrerstellen

Ab Ostern 1933 werden von der preußischen Unterrichtsverwaltung 2500 Hilfslehrerstellen neu geschaffen und hierfür Schulamtsbewerber einberufen. Durch diese Maßnahme werden die unhaltbaren Zustände in den Volksschulen, die katastrophale Ueberfüllung der Klassen, dann aber wenigstens ein Teil der Junglehrernot behoben.

Kurzberichte

Die badische Staatsregierung zu Besprechungen nach Berlin abgereist.

Wie wir erfahren, hat sich Reichskommissar Wagner mit der gesamten kommissarischen badischen Staatsregierung sofort nach Beendigung der Trauerfeier für den von dem Landtagsabgeordneten Nußbaum erschossenen Polizeihauptwachtmeister Schelshorn nach Berlin begeben, wo wichtige politische Besprechungen mit der Reichsregierung stattfinden sollen.

Observer über die Lage in Deutschland

Observer weist auf den Fortschritt hin, den die nationale Bewegung in Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers gemacht habe, und auf die Beruhigung, die in der öffentlichen Meinung Deutschlands selbst und im Ausland eingetreten sei. Man dürfe, so schreibt das Blatt, nicht vergessen, daß das, was in Deutschland vor sich gehe, einer Revolution gleichkomme. Es bestehe wenig Zweifel, daß die Quelle der großen Macht Hitlers das Einverständnis der Mehrheit des deutschen Volkes bilde.

Zum
Nationalfeiertag
heute
Vaterländisch. Abend
im Kaffee Mai

CAFÉ EUROPA
Konditorei
Heute zum Nationalfeiertag
Deutscher Abend

Dem Charakter des Tages entsprechend besonderes Programm und Dekoration.

Das heutige Sonderkonzert wird auf morgen verlegt.

STADT THEATER Bielefeld

Heute 21. 3. 20—23
Ab. A. 26 Pr. II
Traum einer Nacht

Mi. 22. 3. 18—22.15
Ab. B 25 Pr. I
Der blaue Heinrich
Schwank
v. Schwartz und Lengbach

Do. 23. 3. 20—23¹
Ab. C 27. Pr. I
Neueinstudierung!
Wie es euch gefällt
Lustspiel v. Shakespear



Die grosse und vielseitige Schönheit dieser Mode sehen Sie so recht an meiner reichhaltigen Auswahl. Hübsche, passende Modewaren finden Sie stets in den letzten Neuheiten an meinem Lager

Buddeberg
Bielefeld Niedernstr. 5—9



flott
und elegant zieht der Junge in der bequemen, praktischen
Bleyle-Kleidung
seine Kreise. Wollen Sie sich den kleinen Rollschuhkünstler nicht mal ansehen? Dann besichtigen Sie doch bitte in der Zeit

unser Bleyle-Fenster, das eine reiche Auswahl der kleidsamen, preiswürdigen Bleyle-Kleidung zeigt.

Kettlage
Bielefeld Herford
Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Kleidung

Fürstenhofbetriebe, Bielefeld.
Anläßlich des
Nationalfeiertages:
Heinz Jochner spielt gute
Deutsche Musik und alte Märsche
Der Fürstenhof hat jederzeit seine Tradition gewahrt.
Das Kaffeehaus der nationalen Deutschen.

Café Parkgarten, Bielefeld
Wertherstraße 115 Telefon 1235
H. Christen

Parole!
Heute abend nach dem Zapfenstreich (gegen 8 Uhr)
Das Pflanzen einer Hitler-Eiche
in Brakensiecks Parkgarten
v. d. Ortsgruppe Johannisberg d. NSDAP.
Gäste herzlich willkommen

Herforder Hof
Aus Anlass des Nationalfeiertages heute abend 8 Uhr
Konzert
Programm dem Tage entsprechend
Eintritt frei

Ortsverband soldatischer Vereine.
Die dem Ortsverband soldatischer Vereine angeschlossenen Vereine und die Kyffhäuserjugend nehmen heute Abend an dem Fackelzug der nationalen Verbände teil. (Ort und Zeit siehe lokalen Teil.)

Suche sofort eine gebrauchte wenig gefahrene
Limousine
4 sitzer Adler, Opel, Hanomag oder Mercedes
Angeb. u. Nr. 20 332 Westf. Beob. Herford.

Goliath oder sonst. **Kleinwagen**
steuer- u. Führerscheinfrei, gebraucht, wenig gefahren.
Angeb. u. Nr. 786 a. d. Herforder Beobachter.

Auto
gebraucht, nicht vor 1930 erbaut. 2- od. 4-sitz. m. Allwetterverdeck ges. Angeb. a. Schließf. 258, Herford.

Gebrauchtes, gut erhalt
Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei, zu sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter V. 1933 an den Westf. Beobachter, Herford.

Anderen Wirkungskreis
sucht zum 1. April 20jährige
FRISEUSE
(in ungekündigter Stellung) Perfekt im Ondulieren, Kurz- und Langhaar, Dauerwellen, Wasserwellen, Maniküren und Schönheitspflege.
Ang. u. **W. 1361** a. Westf. Beob. Herford.

Darlehen
für Neukauf, Entschuldung, Ferienreisen, Hypothekenablösg., Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie usw.
D.Z.V. Deutscher Zweckspar-Verband e. G. m. b. H.
Hannover Georgstr. 18 I.
Landes-Direktion Bielefeld. H. Linneweber, B.-Sieker, Hauptstr. 168a

Kinderwagen
in grosser Auswahl billig und gut
Dietrich Böbersen,
Herford, Gänsemarkt 3

Gib dein Kampfblatt nach dem Lesen weiter!

S.A.-Führerschule Kreiensen.



Unsere der NSDAP zur Errichtung der bekannten S.A.-Führerschule zur Verfügung gestellten Fabrik-Gebäude.

Der Gewinn aus diesem Inserat kommt hochprozentig den jeweils in d. S.A.-Führer-Schule untergebrachten S.A.-Leuten zugute!



Herren-Uhr!
Gehäuse versilb. mit 2 vergoldet. Ränd., Radiumzahlen, Nachts leuchtend, Gew. 66 gr. Erstklassig. Gebrauchsartik. f. Alle! Frei Haus RM. 5.43 (Nachn.) Lieferung in 48 Stunden.
Bitte genau addressieren!
H. Burgsmüller & Co.,
Kreiensen. S.A.-Schule.

Badekuren mannigfachster Art können Sie ohne Berufsstörung täglich hier am Orte beginn. H. Schönes Kurbadeanstalt, Friedr.-Ebert-Str. 3, bietet Ihnen dazu bequeme Gelegenheit. Aufm. Bedienung. Bill. Preise. Tel. 6140.

Grude weiß oml. 70.-
1 Schreibtisch 18.-
1 „ sessel 4.-
1 Pfeilerschr. 7.-
Herderstr. 2

Anzeigen
haben nachweisbar
Erfolg!

NS-Hilfe Lotterie Schlesien



Ziehung verlegt auf Sonntag, d. 9. April 1933

Hitler-Spiel
Durch Kampf zum Sieg
Preis 2.00 Mk.
Vactew-Buchhandlung - Herford

Bielefelder Beobachter

Fahnen heraus!

Wie wir bereits in unserer gestrigen Nummer berichteten, findet heute Abend auf dem Johannisberg eine große vaterländische Feier statt, zu der die gesamte Bürgerschaft eingeladen worden ist. Den Auftakt zu dieser grandiosen Kundgebung bildet die große Schupoparade auf dem Schillerplatz, der sich an die Gottesdienste in der Neustädter Garnisonkirche und der katholischen Jodokuskirche anschließt. Die Schupo wird zusammen mit ihren Kameraden von der Hilfspolizei defilieren.

Abends versammeln sich dann die SS, die SA., der Deutschnationale Kampfring, die Schützengesellschaft, ferner der Stahlhelm, Abgeordnete der Freiw. Sanitätskolonne, der Freiwilligen Feuerwehren und des Kreiskriegerverbandes zu einem Fackelzug, der auf dem kürzesten Weg zum Johannisberg marschieren wird. Die Reihenfolge der Teilnehmer, deren Zahl auf rund 1000 beschränkt wird, dürfte etwa der oben angegebenen entsprechen. Es werden diesmal nicht alle Mitglieder der genannten Formationen und Verbände teilnehmen, sondern nur Abordnungen, da der Johannisberg etwa dreitausend Personen faßt, und durch den Zug werden somit schon 1000 Plätze eingenommen werden.

Wir veröffentlichen noch einmal das vorgesehene Programm:

Fahnenehrmarsch,

Begrüßung durch den Oberbürgermeister,

Gemeinsamer Gesang des Liedes:
„O Deutschland hoch in Ehren"

Festrede Dr. Löhr-Bethel,

Gemeinsamer Gesang: „Deutschlandlied", Musikstück,

Gemeinsamer Gesang: „Der Gott der Eisen wachsen ließ".

Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig. für Erwerbslose 10 Pfennig. Die Karten für heute Abend werden an folgenden Stellen im Vorverkauf abgegeben:

Horst-Wessel-Haus, Wilhelmstr. 6 Geschäftsst. des Stahlhelms, Marktstr. 18; Geschäftsstelle der Schützengesellschaft, Johannisberg 1, Zigarrengeschäft Zeltbäger, Obernstraße Nr. 28, Zigarrengeschäft Kleine, Niederwall 7, Städt. Verkehrsamt, Bahnhofstr. 9. Die Karten für Arbeitslose werden im Verkehrsamt abgegeben.

Der etwaige Ueberschuß wird den Kriegsbeschädigten zur Verfügung gestellt werden.

Männer und Frauen nehmt teil an dieser gewaltigen Kundgebung, die zu Ehren des Zusammentritts des ersten Deutschen Reichstags veranstaltet wird. Schmückt Eure Häuser mit den Fahnen des neuen Deutschlands, mit dem Hakenkreuzbanner, zeigt die glorreichen schwarz-weiß-roten Farben, unter denen Millionen deutscher Volksgenossen stritten und starben. Stellt Eure nationale Einstellung, Eure Zustimmung zu dem gewaltigen Programm, das dem neuen Reichstag vorgelegt werden wird von der Regierung der nationalen Front, durch allergrößte Teilnahme unter Beweis.

Fahnen heraus!

Die Platzfrage auf dem Johannisberg ist nun noch das Sorgenkind des Magistrats, denn es soll ja so viel wie möglich den Bielefeldern Gelegenheit gegeben werden, an der Feier teilzunehmen. Der Säulensaal soll für die Vertreter des uniformierten Zuges freigehalten werden. Dr. Löhr wird seine Rede unterhalb der Brüstung des Rittersaales halten. Im Anschluß an den Aufruf von Dr. Goebbels haben nun die meisten Sportvereine den Wunsch ausgesprochen, an den Fackelzug teilzunehmen. Dieser dritte Zug wird in der Kavalleriestr. Aufstellung nehmen und sich aus den Turn- und Sportvereinen, sowie den Schulen formieren. Oberturnlehrer Hahn wird diesen dritten Zug anführen. Der Spielmannszug der Schützen und die Lorenzkapelle sorgen für den richtigen Marschtritt.

Die Spitzen der Behörden werden an der Spitze des ganzen Zuges marschieren.

Der Vertreter der Schützengesellschaft teilt mit, daß von dem Berge Böller wie folgt abgeschossen werden:

6,30 Uhr morgens 3 Böller,
12,45 Uhr mittags (Kranzniederlegung in der Garnisonkirche) 11 Böller,
7,30 Uhr abends 3 Böller,
8,00 Uhr abends 3 Böller,
8,45 Uhr abends (Eintreffen des Zuges auf dem Johannisberge) 3 Böller.
Nach dem Singen des Deutschlandliedes 3 Böller.

25 Jahre Landesmuseum der Provinz Westfalen.

Das Landesmuseum der Provinz Westfalen in Münster kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen und eine 25jährige Arbeit im Dienst der Pflege von Kunst und Wissenschaft der Provinz Westfalen zurückblicken. Nachdem schon im Jahre 1882 der Westfälische Provinziallandtag einen Beschluß gefaßt hatte, den Bau eines Provinzialmuseums vorzubereiten, wurde im Jahre 1904 bis 1907 das Landesmuseum nach den Plänen des Architekten Schaedtler auf dem Grunde des ehemaligen, 1861 erbauten Ständehauses am Domplatz errichtet. Am 17. März 1908 fand die feierliche Eröffnung statt. Den Grundstock der Sammlungen des Landesmuseums bildeten bei seiner Gründung die Bestände des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abtlg. Münster (gegr. 1825), des Westfälischen Kunstvereins (gegr. 1831) und des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst (gegr. 1872).

Das Interesse und die Arbeit des Landesmuseums hat sich von Anfang an besonders auf die Kunst, die gegenständliche geschichtliche und vorgeschichtliche Kultur und die Landesgeschichte Westfalens gerichtet. Besondere Beachtung fand die Pflege älterer westfälischer Kunst in Fortsetzung der Bestrebungen des Westfälischen Kunstvereins, dessen Erwerbungen hervorragender altwestfälischer Kunst einer der Anziehungspunkte des Landesmuseums sind. Nachdem noch in den letzten Jahren durch glückliche Käufe heimischer Kunstwerke die Sammlung westfälischer Tafelgemälde sehr bedeutend bereichert wurde, kann heute an keiner Stelle Deutschlands die Blütezeit westfälischer Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts so gut studiert und genossen werden wie im Landesmuseum zu Münster. In der Abteilung der mittelalterlichen westfälischen Plastik sind die im Jahre 1898 am Kreuztor von dem jetzigen Direktor des Landesmuseums ausgegrabenen Steinfiguren des ehemaligen Westportals der Ueberwasserkirche ein besonderer Schatz. Neben der älteren Kunst fand auch die einheimische zeitgenössische Kunst eine von Jahr zu Jahr stärkere Pflege und Berücksichtigung, die in zahlreichen Ankäufen und in den der neueren Kunst gewidmeten Sonderausstellungen im Museum ihren Ausdruck fand.

Die bei Eröffnung des Museums 1908 noch in einem Raume untergebrachte prähistorische Sammlung war durch die umfangreiche Grabungstätigkeit und Forschungsarbeit des Leiters dieser Abteilung, des Direktorialassistenten Dr. Stieren, seit dem Jahre 1925 so angewachsen, daß sie eine eigene Abteilung einrichten konnte.

Die Leitung des Landesmuseums lag schon seit 1905 in den Händen des bis dahin in Berlin im Kunstgewerbemuseum tätigen Dr. Brüning, der in engster Fühlungnahme mit der Bauleitung, die in den Händen des Landesbaurats Zimmermann lag, den Bau überwachte und ihm dann seine erste vollständige Einrichtung als Landesmuseum gab. Nach dem Weggang des ersten Direktors wurde im Jahre 1911 der zu der Zeit im Kupferstichkabinett in Dresden tätige Dr. Max Geisberg zum Direktor des Landesmuseums berufen, der durch alte Familientradition mit Geschichte und Kunst seiner Heimatstadt eng verbunden, heute auf eine 22jährige Wirksamkeit als Direktor des Museums zurückblicken kann.

Eine eingehende Würdigung der Arbeit des Museums soll bei einer später vorgesehenen feierlichen Begehung des Jubiläums erfolgen.

Politik in wenigen Zeilen...

Die Volkswacht-Druckerei polizeilich geschlossen. Am Sonntag wurde durch die Polizeibehörde der in Herford wohnende sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Julius Finke in Haft genommen. Finke hatte Flugblätter der SPD., deren Herstellung zur Zeit verboten ist, verbreitet. Im Zusammenhang hiermit wurde die Druckerei der „Volkswacht" in Bielefeld polizeilich geschlossen.

Hitler besetzt das Heim der SAJ. Die Bielefelder HJ. besetzte am Samstag nachmittag das in der Schloßstraße gelegene Heim der SAJ. Auf dem Heim wurde die Hakenkreuzfahne gehißt.

Am Samstag nachmittag wurden an der „EPA" zwei Kommunisten festgenommen und eingeliefert.

Auch in den sämtlichen Preuß. Gemeindevertretungen werden die Kommunisten nicht teilnehmen.

Cafe Europa.

Heute zum Nationalfeiertag „Deutscher Abend". Von der Kapelle ist ein besonderes Programm ausgearbeitet, welches dem Charakter des Tages entspricht. Desgleichen sind die Lokalitäten geschmackvoll dekoriert.

Das Sonderkonzert wird auf Mittwoch verlegt. Der Besuch ist allen zu empfehlen.

Aus Anlaß des Nationalfeiertages

haben neben den Reichsbehörden auch alle staatlichen und kommunalen Dienststellen frei.

fällt heute der Schulunterricht aus, In allen Schulen finden kurze Gedenkfeiern statt,

sind sämtliche der Kaufmannschaft des Einzelhandels angeschlossenen Geschäfte in der Zeit von 11 bis 3 geschlossen.

Stadt-Theater

Heute 20 Uhr für das A-Abonnement die erste Wiederholung der originellen Operetten-Neuheit „Traum einer Nacht", deren nächste Aufführung für Sonntag, mit dem Beginn um 19.30 Uhr, vorgesehen ist. Der Mittwoch bringt für das Abonnement den köstlichen, humorvollen Schwank „Der blaue Heinrich" von Schwartz und Lengbach.

Frauenschaft der Ortsgruppe Siegfried.

Der für heute abend angesetzte Frauenschaftsabend in der LO. Bürgerschule (Gutenbergschule) fällt aus.

5. Sondervorstellung der NSDAP.

„Der blaue Heinrich", Schwank von Schwartz und Lengbach.

Hinter uns liegen zwei schwere Wahlkämpfe, alle Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung haben bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht getan. Nach dieser schweren, ernsten Zeit wollen wir nun auch wieder einige vergnügte Stunden verleben. Die kulturpolitische Abteilung der NSDAP hat aus diesen Erwägungen heraus den Schwank „Der blaue Heinrich" von Schwartz und Lengbach zu Aufführungen erworben. Da werden die Lachsalven nur so durch das Haus jagen. Jeder, der einmal für ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen will, der muß unbedingt die 5. Sondervorstellung der NSDAP. im diesigen Stadttheater besuchen. Da kann man sich gesund lachen.

Der Kartenvorverkauf ist bereits eröffnet. Karten sind zum Preise von RM. 1,10 und 50 Pfg. im Horst-Wessel-Haus zu haben. Es empfiehlt sich, schon jetzt Eintrittskarten zu beschaffen. —

Deutsche Arbeiterjugend mistet aus

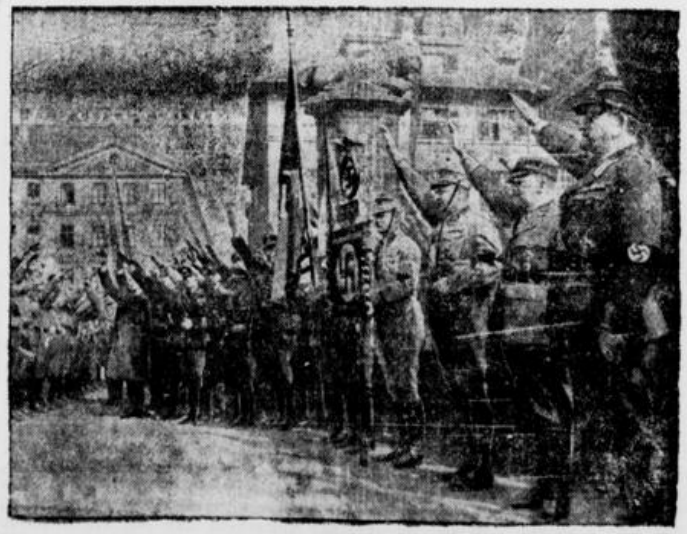
Marxistischer Schweinestall ausgehoben.

Der Hitler-Jugend war es von staatswegen jahrelang untersagt, ihre Tagungen und Versammlungen in städt. Gebäuden und Jugendheimen abzuhalten. In diesen Gebäuden, die zwar Allgemeingut sein sollten, machte sich die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ.) mit den ihr sinnesverwandten Nebenorganisationen breit. Erst im vergangenen Jahre wurde dieser Mißstand aufgehoben und auch der Hitler-Jugend die Benutzung solcher Heime erlaubt.

Wie die SAJ. diese Erlaubnis des alleinigen Benutzens mißbraucht hat, daß stellt sich erst jetzt heraus, wo unsere Jugend einmal in diesen Räumen für Ordnung sorgt. Im städt. Jugendheim am Niedermühlenkamp war die Haupt-Domäne der marxistischen Jugend. Hier heilten auch die sog. Freien Schwimmer ihre Abende ab. Diese Leutchen hatten nichts besseres zu tun, als Nackkultur zu treiben. Jeden Freitag abend versammelten sich hier Männlein und Weiblein, um im trauten Verein, splitternackt, „gymnastische" Uebungen zu veranstalten. Das hat jetzt auch ein Ende gefunden. Am letzten Freitag hat unsere Hitler-Jugend diesem schamlosen Treiben ein Ende bereitet. Höflich aber bestimmt forderte sie die im Adamskostüm „tagende" SAJ. auf, sofort das Heim zu räumen. Die Jünger der Freikörperkultur räumten dann auch sehr schnell das Feld und zogen mit langen Gesichtern ab.

Jawohl, es wird aufgeräumt in Deutschland, auch mit solchen Schweinen, die sich nackt ihrer Umwelt zeigen. Deutschlands Jugend ist erwacht und marschiert hinter der Fahne der nationalsozialistischen Bewegung. Sie vertritt andere Ideale als Nackkultur.

Wir tragen das Banner der Freiheit...



Rückgabe der Hakenkreuzflaggen vom November 1923 an die Münchener SA. Die Hakenkreuzfahnen werden beim Verlassen des Münchener Polizeipräsidiums von den SA.-Mannschaften salutiert. —

Herforder Beobachter

Ramschbuden — „Frühling".

Die neuen Moden sind da! — Die ganze herrliche Fülle der Frühjahrsmoden erwartet Sie jetzt in unserem Haus! —

— Mit diesem Schmus auf offener Postkarte „beehrt" der Jude Herzfeld z. Zt. die Herforder Bevölkerung. So empfiehlt er die Pseudo-Eleganz seiner Ramschbude in widerlicher Aufdringlichkeit. — Und die Talmi-Elegantinen Herfords drücken sich die Nase platt an den Schaufenstern des Juden und rümpfen verächtlich das gepuderte Näschen ob der schlichtgekleideten Arbeitersfrau, die vorbeigeht, ohne den jüdischen Frühlingszauber auch nur eines Blickes zu würdigen. —

„Der Jude versteht's", sagt der Spießer und duldet es, daß seine Töchter ihr Taschengeld ebenfalls in die Ramschbude tragen. —

— Jawohl, der Jude versteht es, auf die Dummheit, die Genußgier, die Eitelkeit junger Fratzen zu spekulieren und — auch manches Musterexemplar „melierter Jugend" trotzelt mit, weil es irgendwo und irgendwem imponieren möchte — „ohne viel Geld auszugeben". —

Ramschbudenfrühling! — Er betrügt die Fratzen, die ihm unterliegen, betrügt aber auch die Männer, die diesen verdrehten Modepuppen auch nur einen Blick schenken!

SPD.-Finke festgenommen.

Nachdem schon am Sonnabend der frühere sozialdem. Reichstagsabgeordnete und jetzige Parteisekretär Finke durch die hiesige Polizei in Schutzhaft genommen wurde, dann aber wieder freikam, mußte Finke am Sonntag nochmals den Weg zur Polizeizelle antreten. Finke hatte in der Wahlzeit seinen Parteifreunden Informationen und Anordnungen zugehen lassen, die bekanntlich durch einen ministeriellen Erlaß verboten sind.

Vortrag fällt heute aus. —

Wie der DHV. mitteilt, findet der für heute abend angesetzte Vortrag „Autarkie und Weltwirtschaft — Kritisches zu Deutschlands handelspol. Lage", gehalten von H. Dipl.-Hdl. Flörke, Leiter der hiesigen kaufm. Berufsschule, nicht statt, wegen des Fackelzuges, der aus Anlaß des Zusammentritts des ersten Deutschen Reichstages veranstaltet wird. Die Bekanntgabe des neuen Datums wird rechtzeitig erfolgen.

Bunter Abend an der gewerblichen Berufsschule

Veranstaltet von Schülern und Schülerinnen der gewerblichen Berufsschule fand am Sonnabend in der Aula der Schule ein „Bunter Abend" statt, an welchem die Teilnehmer an den verschiedenen Jugendpflegeveranstaltungen der Berufsschule ihr Können zeigten. Wie Herr Direktor Brinkmann in seiner Begrüßung betonte, sollte die Veranstaltung keinerlei Spitzenleistung auf irgend einem Gebiete zeigen, sondern es sollte die Jugend selbst zu Worte kommen, so wie sie ist, sollte vergnügt sein und damit selber Freude und Vergnügen bereiten. Man darf sagen, daß dieses Ziel in vollem Maße erreicht wurde. Die vielen hundert Schüler und Schülerinnen sowie deren Angehörige folgten den Darbietungen mit größtem Interesse und kargten weder mit ihrem Beifall, als die Turngruppe der Schule bei Uebungen an Barren und Pferd beachtenswerte Leistungen zeigte, und noch legten sie ihrem Vergnügen Zügel an, als eine Reihe Mädel den humor- und sinnvollen Zweiakter „Des Kaisers neue Kleider" vorführten.

Die Vorführung, die des weiteren humoristische Schattenspiele zeigte und einige Schüler in lustigen Vorträgen zu Wort kommen ließ, wurde umrahmt von recht schönen Darbietungen der Musikgruppe, in der Mädel und Jungen gemeinsam spielten.

Es war ein „Bunter Abend", der Frohsinn erweckte und vor allem bewies, daß, außer durch ernste Schularbeit auch durch fröhliches Spiel gewoben, ein gemeinsames Band zwischen den Schülern einerseits und Lehrern und Schülern anderseits besteht. —

Frauenschaft, Ortsgr. Stiftberg-Neustadt.

Der Frauenschaftsabend wird wegen des Nationalfeiertages von Dienstag, den 21. d. M., auf Dienstag, den 28. d. M., verlegt. Frau Cremer.

Frauenschaft, Ortsgruppe Radewig.

Der Frauenschaftsabend fällt heute abend aus Anlaß des Nationalfeiertages aus. Frau Schiebel.

Städtische gewerbliche Berufsschule.

In der gewerbl. Berufsschule findet am heutigen Dienstag, um 11.30 Uhr eine Schulfeier statt. Die Schüler versammeln sich um 11,15 Uhr vor dem Hauptgebäude. Die Feier wird in der Aula abgehalten. Anschließend werden durch den Rundfunk die Feierlichkeiten in der Garnisonskirche in Potsdam übertragen. Der gesamte Unterricht fällt an diesem Tage aus. —

Schlägerei.

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurden 3 junge Leute von einer Horde Rowdies angepöbelt. Es entwickelte sich schnell eine Schlägerei, die aber durch die Polizei geschlichtet werden konnte.

Achtung! Taschendiebe!

Am Sonnabend wurde einer Frau, die sich auf dem Wochenmarkt befand, aus ihrem Korb eine Handtasche mit 13 Mk. gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Wir warnen auch heute wiedereinmal die Hausfrauen vor den gemeingefährlichen Taschendieben.

Es konnte schlimmer werden.

Am Sonntag fuhr ein Personenkraftwagen am Alten Markt infolge Achsenbruch gegen das Gitter der Firma Bentlage. Das Schutzgitter wurde vollständig eingedrückt, Personen kamen nicht zu Schaden.

Postamt meldet:

Anläßlich der feierlichen Eröffnung des Reichstages sind am 21. März (heute) die Schalter beim Hauptpostamt in Herford und den Zweigstellen in der Zeit von 10—14 Uhr geschlossen.

Der Tag der deutschen Einheit.

Am heutigen Tage findet in der Garnisonkirche zu Potsdam die feierliche Eröffnung des neugewählten Deutschen Reichstages statt. Es ist der Wille der Reichsregierung daß dieser historische Staatsakt überall in deutschen Landen einen würdigen Widerhall findet. In Herford ist ein Fackelzug mit anschließender Kundgebung auf dem Rathausplatze vorgesehen. Im Einzelnen wird bestimmt:

18,45 Uhr:

Antreten der am Fackelzug teilnehmenden Verbände und Vereine auf dem Lübberbruch. In 4 Marschsäulen: 1. Marschsäule: NSDAP. parallel der Hansastraße, Spitze Turnhalle. 2. Marschsäule: Schul'en und Jugendbünde, parallel der Mindenerstr. Spitze Marktstr. 3. Marschsäule: Sold. Vereine, Schützenvereine und Feuerwehr, Südrand des Lübberbruchs, Spitze bei Sievers u. Stadtländer. 4. Marschsäule: Deutsche Turnerschaft, Reichsausschuß für Leibesübungen, parallel der Werrestraße, Spitze Turnhalle.

19,15 Uhr:

Fackelzug (Hansa-, Goeben-, Schiller-, Kurfürsten-, Bahnhof-, Stein-, Radewiger-, Bäckerstraße, Alter Markt, Gehrenberg, Häckerstraße, Hämelingerstraße, Münsterkirchplatz, Rathausplatz).

20,00 Uhr:

Kundgebung auf dem Rathausplatz (Musikstücke, Festrede, Rektor Fischer; gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes, Strophe 1 und 4.

Die Bürgerschaft Herfords wird gebeten, an dieser Kundgebung in machtvoller Einmütigkeit und Geschlossenheit teilzunehmen.

Achtung! NSBO!

Die Kreisleitung der NSBO. Herford und der nationalsozialistische Beamtenbund Herford, weisen ihre Mitglieder daraufhin, daß sie vollzählig zu dem Propagandamarsch anzutreten haben und zwar 6,30 Uhr auf dem Lübberbruch.

Ortsverband Herforder Sänger des Deutschen Sängerbundes.

Zur Teilnahme an der heute abend stattfindenden Feier zur feierlichen Eröffnung des Reichstages finden sich die Sangesbrüder um 7.15 Uhr in den alten Lyzeum (Rathaus) ein. Daselbst Probe.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Der Deutsche Sportklub 1929 Herford im Kampf gegen den Marxismus. —

Der Bürogehilfe Heinz Steinmann aus der Kesselstraße Nr. 19, Mitglied des Turnklubs Stiftberg, sah sich veranlaßt, in Nr. 66 der Herforder Zeitung Stellung gegen den Deutschen Sportklub zu nehmen, insbesondere aber gegen dessen Vorsitzenden. Wenn Herr Steinmann glaubt, für den Marxismus eine Lanze brechen zu müssen, so hätten wir von ihm erwartet, daß er den Artikel mit seinem Namen unterzeichnen würde.

Zu ihrer Beruhigung, Herr Steinmann können wir sagen, daß wir nicht daran denken, die bürgerlichen Vereine zu politisieren oder uns selbst vor einen politischen Karren spannen zu lassen. Wir wollen aber auch im Sport einen scharfen Trennungsstrich ziehen zwischen national und international, zwischen der völkischen und der volkszerstörenden jüdischmarxistischen Weltanschauung. —

Wir haben nicht nötig, die Linksstehenden als Vaterlandslose zu bezeichnen. Dieses haben bereits die marxistischen Führer im ausreichenden Maße getan. Welcher Deutsche denkt nicht mit Entsetzen an den Ausspruch des marxistischen Führers Crispien: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt" Wenn nun ein gewisser Teil der Jugend heute noch diesem Volksverräter bewußt nachläuft, dann muß sie sich gefallen lassen, als vaterlandslos zu gelten.

Was hat nun die marxistische Jugend mit deutscher Treue zu tun? Wir haben die Treue dieser Marxisten kennen gelernt. Einige entpuppten sich sogar als Einbrecher, sodaß auch hier der Ausspruch eines nationalsozialistischen Führers sich bewahrheitet hat, „Nicht jeder Marxist ist ein Verbrecher, aber jeder Verbrecher ist Marxist". Oder nennen Sie das auch deutsche Treue, Herr Steinmann, wenn der Pariser Figaro in Nr. 69 schreibt, daß deutsche Marxisten in Paris die Franzosen um die Wiederbesetzung des Ruhrgebietes baten.

Für die deutsche Jugend ist es beleidigend wenn ein Pazifist den Namen des Turnvaters Jahn mißbraucht. Turnvater Jahn hat die deutsche Jugend geeinigt, um sie durch Turnen wehrfähig zu machen. Aber bestimmt nicht im pazifistischen Sinne, sondern auf nationaler Grundlage.

Auch wir wissen, daß sich unter den Millionen Linkswählern gute Deutsche befinden, die von ihren Führern belogen und betrogen wurden und heute noch umherirren. Um diese deutsche Menschen zu kämpfen, sie dem Vaterlande zurückzuführen, ist uns heiligste Pflicht. Dem volksverseuchenden Marxismus aber sagen wir den schärfsten Kampf an. Wir werden nicht eher ruhen, bis wir die Schädlinge am deutschen Volkskörper auch im Sport mit Stumpf und Stiel ausgerottet haben.

Deutsche Eltern, nehmt eure Kinder heraus aus den Turn- und Sportvereinen, die in ihren Reihen noch Anhänger der roten Mordpest dulden. Denkt an die 400 besten Deutschen, die im Kampf für ihr Vaterland diesem feigen Gesindel zum Opfer fielen. Denkt an die tausende Verwundeten, die der rote Mordstahl traf, der auch vor unsern kleinsten Deutschen, den braven Hitlerjungen nicht Halt machte. —

Deutsche Jugend, hinein in den Deutschen Sportklub. Hier seid ihr unter euresgleichen. Hier wird nur deutsche Sitte, deutscher Geist und deutsche Kraft gepflegt. —

Deutscher Sportklub 1929, Herford
Wilhelm Pomorin.

•

Wohlwert hat ein neues Zugstück erhalten! Als ich am Samstag dort vorbei kam, mußte ich doch zweimal nachsehen, ob das am Schaufenster prangende Plakat auch stimmte. Jawohl Herforder kauft Herforder Ware! Und im Schaufenster Bürsten ausgestellt mit einem Schild: Diese Bürsten sind Herforder Fabrikation. Ich glaube auch daß das stimmt, es wird wohl die Firma König u. Böttche, Inhaber der Jude Blumenthal, sein, der diese Waren herstellt. Also der Jude kauft beim Juden. —

SS. und SA. merkt Ihr was! Euere Anständigkeit wird noch verhöhnt! Das Wort: Deutsche, kauft deutsche Ware! ist umgedreht. der Jude Nathan wittert Morgenluft, er glaubt aus den Erlassen unseres Führers entnehmen zu können, daß ihm nichts mehr passieren kann, denn wenn die Besteuerung der Filiale erfolgt, dann wird das Geschäft einfach nur noch Nathan heißen. Sind die Worte unseres Ministers Göring vergessen! Und hat nicht unser Führer Adolf Hitler gesagt, eine Behinderung des Geschäftslebens darf nicht mehr erfolgen! M. A. nach heißt das doch, daß diese Behinderer der kleinen Geschäftsexistenzen, verschwinden müssen, im Interesse unserer deutschen Volksgenossen.

Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeier sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.

Der Beamte und die nationale Revolution. —

Jeder aufrechte, deutsche Beamte begrüßt die nationale Revolution Adolf Hitlers, brachte sie ihm doch die Erlösung aus einer 14jährigen Sklaverei unter der Fuchtel schwarzer und roter Parteigötzen. Endlich konnte er aufatmen, konnte seinem Herzen freien Lauf lassen, konnte stolz sein Deutschtum bekennen und seine nationalsozialistische Gesinnung.

Da gab es kein Zaudern, keine Ueberlegung. Erschütternd sind heute die Bekenntnisse derer, die mehr als 1 Jahrzehnt unter dem niedrigsten, gemeinsten Gesinnungsterror irgend eines roten Parteibuchbonzen seufzten, in tagtäglicher Angst um ihre Existenz. Und fast schlimmer noch als der rote Terror war die Schnüffelei jener verächtlichen Kreaturen in der Beamtenschaft — bald waren es Kollegen bald auch Vorgesetzte, — die um klingender Judasmünze oder um schneller Beförderung willen, sich als mehr oder weniger versteckte „Handlanger" des Systems erwiesen. Sie nannten sich politisch "neutral" und pendelten als Wähler gewöhnlich zwischen SPD. und Deutscher Volkspartei umher.

„Je nach Lage der Dinge; „Man tippte" nach „Informationen", die man sich von „Berlin holte" bald auf „rechts" bald auf „links" und empfand den Nationalsozialismus geradezu als Störenfried bei diesem amüsanten und profitablen Lotteriespiel.

Das Spiel ist heute zu Ende! — Was nun?? — Selbstverständlich ist „man" heute „Nationalsozialist", war „noch nie ein Marxist" hat sich „immer für Adolf Hitler interessiert" hat sogar sein Buch „Mein Kampf" gelesen usw.

Ist das nicht der Gipfel der Charakterlosigkeit? — Wird da nicht sogar der Marxist, der sich heute noch offen zu seinem Marxismus bekennt, in gewissem Sinne „ehrlich"?? — —

Sie wissen genau, diese Konjunkturritter, daß sie nach der nationalen Revolution, die gar zu plötzlich kam, keine „Lorbeeren ernten können". Darum versuchen sie sich mit der Note 3—4 wenigstens in ihren Stellungen zu halten, indem sie an das „Mitleid" an den „Anstand" der Nationalsozialisten appelieren. — —

Hier freie Bahn zu schaffen, muß eine der primärsten Forderungen des Nationalsozialismus sein, wenn unsere Revolution nicht auf halbem Wege versacken soll. Pg. Göring hat uns den Weg gewiesen und seine Praxis sei allen, die heute noch zaudern, zur Nachahmung dringend empfohlen.

Daß die obigen Ausführungen auch für unsere Herforder Verhältnisse zutreffen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Wer daran zweifelt, studiere einmal die Personalpolitik unserer Stadtverwaltung in den letzten Jahren.

Und vor allem die Haltung gewisser Männer gegenüber den Beamten die als Nationalsozialisten verdächtig waren. — Wir wollen schweigen von den Gummiknüppelbefehlen gegen unsere SA., die doch auch „vom Rathaus" kamen.

Ueber die zum Himmel stinkende Korruption hat der „Beobachter" oft genug geschrieben; und auch die Herforder Bevölkerung — abgesehen von jenem Klüngel, der im gleichen Fahrwasser schwimmt oder aus einem gewissen Minderwertigkeitsgefühl vor jeder Bügelfalte zu Kreuze kriecht — hat ihr Urteil darüber längst gesprochen. — Unbeirrt wird der „Beobachter" seinen Weg gehen nach den alten, und bewährten nationalsozialistischen Grundsätzen, die ein Abweichen vom Wege nicht dulden.

Trotz der glorreichen Siege unserer Bewegung in den letzten Wochen, ist die nationale Revolution noch nicht beendet und unser Feind ist und bleibt, wer ihr auch nur passiven Widerstand entgegenstellt. Daß dieser Widerstand auch bei der Herforder Stadtverwaltung gegeben ist, wissen wir und können wir beweisen.

Zu gegebener Zeit wird auch das an der richtigen Stelle zur Sprache kommen.

Mindener Beobachter

Das Notwerk für die deutsche Jugend im D.H.V.

Nach dem Aufruf des Herrn Reichspräsidenten und den Besprechungen mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Niedersachsen zur Durchführung des Jugendnotwerkes bedurfte es für den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband infolge der schon immer geübten Betreuung seiner stellenlosen Mitglieder nur einer verhältnismäßig geringen Umstellung der Arbeiten, um den amtlichen Bestimmungen gerecht zu werden. Berufsbildung, Allgemeinbildung, Geselligkeit, Körpererziehung, die der DHV. für seine Stellenlosen in allen größeren und mittleren Ortsgruppen seit langer Zeit als Gemeinschaftsarbeit getrieben hat, konnten sehr rasch den Forderungen des Notwerks angepaßt werden. So ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß bereits in den Ortsgruppen Hannover, Bielefeld, Osnabrück, Minden, Bremen, Holzminden, Lemgo, Hameln, Einbeck, Braunschweig und Hildesheim das Notwerk für die deutsche Jugend vom DHV. in Angriff genommen und ungeachtet vielfacher Schwierigkeiten dem Aufruf des Reichspräsidenten entsprochen werden konnte.

Das Aufziehen der Kameradschaften ist natürlich örtlich verschieden und richtet sich nach Teilnehmerzahl, Mitteln und Platz. In Hannover sind über 30 Jugendliche erfaßt, die im Verbandsheim betreut werden und dort auch eine warme Mahlzeit erhalten. Von geeigneten Lehrkräften wird Unterricht in Allgemein- und Berufsbildung erteilt. An 3 Tagen in der Woche ist Turnen unter Leitung eines Kameradschaftsführers. Einmal im Monat marschiert die Kameradschaft hinaus ins Gelände, nachdem vorher Unterricht über Geländekunde, Kartenlesen usw. erteilt worden ist.

Da der finanzielle Zuschuß durch das Reich sehr gering ist, hat der DHV. erhebliche Mittel für die Notwerksarbeit aufzuwenden. Mit um so größerer Befriedigung ist das sichtbare Ergebnis der Arbeit zu werten.

Neues aus der Stadt

Einbruchsdiebstahl.

In eine Elektro-Großhandlung an der Friedrich-Wilhelmstraße wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe lösten durch Abbrechen des Kitts eine Fensterscheibe aus dem Rahmen und stiegen dann in den Laden. Hier nahmen sie Radio-Apparate, Antennenmaterial, Bügeleisen, Anodenbatterien, Akkumulatoren und Lautsprecher im Werte von rund 1500 RM. mit. Der Geldschrank blieb unberührt. Der Kriminalpolizei gelang es, Fingerabdrücke festzustellen. Weitere Spuren der Täter konnten noch nicht entdeckt werden.

Folgen des Fahrens ohne Lampe.

In der Kurve Hallingstraße—Johannisarchhof fuhren am Freitag abend im Dunkeln 2 Radfahrer, von denen der eine keine Lampe hatte, mit voller Wucht zusammen. Hierbei sauste der eine Fahrer kopfüber gegen eine Hausmauer und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Der andere trug mehrere Beulen und Abschürfungen davon. Aus dem dann entstehenden Wortwechsel heraus entwickelte sich eine Schlägerei. Passanten waren die Schlichter.

Achtung NSBO.-Mitglieder!

Am heutigen Dienstag abend, den 21. März, 8 Uhr, findet im Bürgerverein (Kreft) eine Mitgliederversammlung der NSBO., Ortsgruppe Minden, statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Die NSBO. auf dem Vormarsch

Die NSBO. Minden hatte die Hotel- und Gasthofangestellten zu einer Versammlung im Restaurant „Wittekind" eingeladen.

Die außerordentlich gut besuchte Versammlung und die in derselben geführte Aussprache waren Beweis, wie erforderlich es war, die vollkommen führerlosen Massen der Hotel- und Gasthausangestellten unter den Schutz der NSBO. zu stellen. 75 Prozent aller Anwesenden waren nach Schluß der Versammlung Mitglieder der NSBO.

Pg. Meckes legte den Anwesenden in einer einstündigen Ausführung Zweck und Ziel der Organisation klar.

Die NSBO. führt und schützt den Arbeitnehmer im Arbeitskampf. Die Bewegung fordert für ihre Mitglieder Arbeit und angemessene Bezahlung. Sie führt gegebenenfalls den Kampf für die Arbeitnehmer bis zum äußersten. Sie schützt aber auch Arbeitgeber vor überspannten Forderungen von vornherein. Jedem das Seine, leben und leben lassen, sind für jeden Teil gerechte und ausgleichende Richtlinien. Kein Klassenkampf, das ist die Parole der NSBO.

Vorstehende Versammlung, in der Nacht vom 16. zum 17. März durchgeführt, hinderte uns nicht am nachmittag des 17. März erneut zum Kampf anzutreten und zwar in den Speiseräumen der Staatswerft. Pg. Meckes sprach hier wiederum vor 150 Arbeitern. Auch hier blieb der Erfolg nicht aus. Der Arbeiter erwacht überall. Die Ortsgruppe kann infolge des Ansturmes nicht soviel Anmeldevordrucke beschaffen, wie erforderlich sind. Die NSBO. [illegible] und siegt!

Aus dem Landkreis

Meißen. Das Kohlenbergwerk wird zum 1. April 50 Bergleute einstellen. Da das Werk schon voll und ganz im Gange ist, so ist diese weitere Entlastung des Arbeitsmarktes ein erfreuliches Zeichen.

Südfelde. Am Donnerstag abend wurde der Landwirt Heinr. Schwier, Nr. 17, im Karpfenteich des Landwirts Wehlemann, Meßlingen ertrunken aufgefunden. Schw. stand im 63. Lebensjahre. Er hatte sich um etwa 7 Uhr abends vom Hause entfernt, um nach seiner in der Nähe gelegenen Wiese zu gehen. Als er nicht zurückkam, machte man sich auf die Suche und fand ihn dann in dem Teiche liegend. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Unglücksfall, da Schw. öfters an Schwindelanfällen litt. Man bringt den Hinterbliebenen allseitig herzliche Teilnahme entgegen.

Dankersen. Am letzten Donnerstag abend fand hier eine Alarmübung der hiesigen freiw. Feuerwehr statt. Es galt, bei einem Autounglück die erste Hilfe zu leisten. Anschließend versammelte man sich bei Piepenbrink zur Ehrung dreier Kameraden — Wecke, Gieselmann und Watermann — für 25jährige Mitgliedschaft. Es wurde den Jubilaren je ein Verdienstkreuz überreicht. Dann wurde dem Brandmeister der freiw. Feuerwehr, Schuhmachermeister Bornemann, ein Ehrenbeil verliehen.

Lahde. Vom Obstbauverband für Westfalen und Lippe sollen in Lahde am 22. und 23. März und für die oberen Gemeinden des Amtes in Leteln am 24. und 25. März Obstbaukurse abgehalten werden. An jedem Kursus nehmen 40 Personen teil.

Bad Oeynhausen und Umgegend.

Tengerholz. Am Freitag wurde der 59jährige Heinrich Busse, Tengerholz von einem Schlaganfall getroffen, an welchem er am Samstag vormittag starb.

Quernheim. Landwirte hören! Bei Gastwirt Schiermeier fand am Mittwoch, die 4. und letzte Wintervers ammlung des Landwirtschaftlichen Vereins im Amtsbezirk Kirchlengern statt. Der Vorsitzende Gutsbesitzer v. Borries auf Steinlake, begrüßte die Mitglieder, bedauerte aber die geringe Teilnahme, da er gerade wegen des wichtigen Gegenstandes der Verhandlung dem Redner ein volles Haus gewünscht habe. Er wies in einem Rückblick auf die letzten Wochen darauf hin, daß unter der neuen Regierung für die Landwirtschaft ein Aufschwung zum Bessern sich zeige, während diese vorher stark vernachlässigt worden sei. Nach Bekanntgabe der Eingänge und Mitteilungen, erteilte er Herrn Dr. Schmeh das Wort zu seinem Vortrage über „Form und Leistung in der Westf. Schwarzbuntzucht." In fast 1½stündiger Rede zeigte er an Hand zahlreicher Lichtbilder die Heranzüchtung dieses Rindviehschlages durch die Herdbuchgesellschaft zu der heutigen erstklassigen Form in Gestalt und Aufbau der Zuchttiere und brachte den Nachweis, daß damit auch ein viel größerer Ertrag in der Milchleistungsfähigkeit sich verbinden lasse, was der Redner durch reichliches Zahlenmaterial belegte. — Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. Nach Beantwortung einiger gestellter Fragen machte Herr Borries drei Vorschläge für landwirtschaftliche Exc usionen in diesem Sommer. Die Versammlung entschied sich für einen Be uch der Güter Eckendorf, Böhmerhof, Robraken usw., der am 10. Juni von Kirchlengern aus unternommen werden soll.

Klosterbauerschaft. Die Witwe Luise Schröder Nr. 28 konnte ihren 85. Geburtstag begehen. Wir wünschen der greisen Jubilarin einen frohen Lebensabend. —

Kirchlengern. Die Witwe Marie Hesse Nr. 356 konnte auf das hohe Alter von 77 Jahren zurückschauen. Herzlichen Glückwünsche. —

Zuchtvieh-Ausstellung in Königsberg.

Die am 22. und 23. März 1933 in Königsberg (Ostpr.) stattfindende Elite-Zuchtvieh-Auktion wird gleichzeitig mit einer Prämierung der besten Stammbullen und Leistungskühe verbunden sein. Zur Ausstellung kommen ca. 650 Tiere. Zum Verkauf gelangen 150 besonders ausgewählte junge sprungfähige Bullen, darunter die besten Tiere des Jahrgangs, und ca. 300 gute, hochtragende Färsen und Kühe. Für das Unternehmen ist folgendes Programm festgesetzt:

Einzelzüchtern sowie Gemeinden ist der Besuch dieser Auktion zum Ankauf von erstklassigen Vatertieren und gut gezogenen leistungsfähigen, hochwertigen weiblichen Tieren zu empfehlen. Erfahrungsgemäß sind die Preise auf den Elite-Auktionen infolge des großen Angebots an guten Tieren im Verhältnis zu der Qualität stets niedrig.

Zum Ankauf von hochwertigen Vatertieren stehen für Sterhaltungs-Genossenschaften u. Gemeinden Darlehn, rückzahlbar in drei gleichen Jahresraten, aus Staatsmitteln unverzinslich und von Seiten der Herdbuchgesellschaft zu einem verbilligten Zinssatz von 3 Prozent zur Verfügung. Anträge betreffs Gewährung von Darlehn sind an den zuständigen Zentralverein zu richten.

Außerdem werden auch Darlehn von Seiten der Herdbuchgesellschaft an Einzelzüchter zu einem verbilligten Zinssatz von 3 Prozent gegeben, falls der Ankaufspreis mehr als 1200 RM. beträgt. Die Hälfte des Ankaufspreises ist in bar zu zahlen, der Rest wird auf ein Jahr gegen Schuldschein gestundet. Anträge für diese Darlehen nimmt die Herdbuchgesellschaft entgegen.

Zum Besuch der Ausstellung und Auktion gewährt die Reichsbahn von allen Bahnhöfen Ostpreußens nach Königsberg für die Hin- und Rückreise ein Drittel Fahrpreisermäßigung. Ausgegeben werden Sonntagsrückfahrkarten vom 21. 3. von 6 Uhr morgens ab bis zum 23. 3. 1933. Die Rückfahrt kann am 22., 23. und 24. 3. 1933 (Reiseantritt am letzten Tage spätestens 12 Uhr mittags) erfolgen. Die Karten für die Rückfahrt gelten nur, wenn sie von dem Ausstellungsbüro der Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Ostpr.), Viehhof Rosenau, abgestempelt sind.

Die Berliner Ausstellung „Die Frau" eröffnet



Reichsminister Goebbels hält die Eröffnungsrede, bei der er die wichtige Rolle betonte, die die Frau von heute im Leben der Nation spielt, und zu spielen hat.

Minister Dr. Hartnacke's Programm.

Der [illegible] Volksbildungsminister ernannte Schulrat Dr. Wilhelm Hartnacke in Dresden, schon lange bekannt als Vorkämpfer gegen die sinnlose Ueberschulung der deutschen Jugend, hat erst kürzlich wieder durch seine verdienstvolle Schrift „Bildungswahn — Volkstod" (Preis geb. Mk. 2.20), die er in J. F. Lehmanns Verlag in München erscheinen ließ, von sich reden gemacht. Man kann diese Schrift das Schulprogramm des neuen Ministers nennen. In temperamentvollen Ausführungen geht er auf die Ursachen des heutigen Schulelends ein und zeigt die für unser ganzes Volk erschreckenden Folgen, wenn diese Berechtigungsspannung nicht bald zu Gunsten einer Begabten-Auslese abgebaut wird. Die positiven Vorschläge des Ministers, die ja wohl nun bald verwirklicht werden, verdienen weiteste Beachtung.

Warm-kalt-nass-trocken! So schädliches Wechselwetter erfordert Hautpflege unter der Haut mit Creme Mouson!

Die Firma J. G. Mouson u. Co. besteht seit 130 Jahren als rein deutsches Unternehmen



Die zeitgemäße Zigarette!

Die ALVA erobert eine Stadt nach der anderen! Ein Raucher empfiehlt sie dem anderen! Es ist die Zigarette die Sie unbedingt versuchen sollten! Tun Sie es nicht morgen, sondern heute!

3 1/3

Langstarkes Aegypter Format — Mit Fahnenbildern

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN

Aus niedersächsischen Landen

Generalsekretär Karl Hermann †

Hannover. Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb in Berlin Generalsekretär Karl Hermann. Der Verstorbene stand im 46. Lebensjahre und war Mitglied der Geschäftsleitung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Handwerks- und Gewerbekammertages Hannover. Hermann gehörte der Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung und in den Jahren 1930 bis 1932 dem Deutschen Reichstage als Abgeordneter an.

Vom Lastkraftwagen getötet

Hannover. Eine 80 Jahre alte Frau aus der Rehbockstraße geriet auf dem Engelbosteler Damm vor einen Lastwagen, der sie zu Boden warf. Die Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, ohne daß sie jedoch gerettet werden konnte.

Ehrenvolle Wahl

Hannover. Die Deutschen Regionalen Luftverkehrsgesellschaften, in deren Hand die Vertretung der Luftverkehrsinteressen der preußischen Provinzen und der außerpreußischen Länder liegt, haben einstimmig und im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Luftfahrt auf ihrer zu diesem Zweck einberufenen Vollversammlung Herrn Direktor Homburg, den Vorstand der Luftverkehrs AG. Niedersachsen, Hannover, zu ihrem Vorsitzenden gewählt.

Raubüberfall auf eine Kinobesitzerin

Hannover. Ein dreister Raubüberfall wurde auf die Besitzerin eines Kinotheaters in Linden verübt. Als die Frau ihr Haus betrat, wurde sie plötzlich im Flur von zwei Männern angefallen. Einer der Räuber warf ihr eine Handvoll Pfeffer und Salz ins Gesicht und entriß ihr die Handtasche, in der sich etwa 300 Mark befanden. Die Täter flüchteten darauf und entkamen auf einem bereitstehenden Motorrad.

Spielende Kinder vernichten alte Eiche

Uslar. Die „Dicke Eiche", in der Oberförsterei Winnefeld bei Amelith, ein unter Naturschutz stehender allen Sollingwanderern bekannter Baum, ist dieser Tage durch Schulknaben, die dorthin einen Ausflug unternahmen, vernichtet worden. Die Knaben hatten in dem hohlen Baum ein Feuer angezündet, schon nach kurzer Zeit schlugen die Flammen aus dem oberen Ende der Baumröhre heraus. Der benachrichtigte Oberförster ließ sofort den Baum umhauen, um einen größeren Waldbrand zu verhüten. Damit ist eine der schönsten Sehenswürdigkeiten des Sollings der Vernichtung anheimgefallen.

Krankenhausweihe in Holzminden

Holzminden. Unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung erfolgte die Einweihung des neuen Evangelischen Krankenhauses. Der Festakt wurde mit einem Festgottesdienst in der Lutherkirche feierlich eingeleitet. Nach Begrüßungsworten von Studienrat Heiveae an die zahlreich erschienenen Ehrengäste, übermittelten die Minister Dr. Küchenthal und Klagges die Glückwünsche der Staatsregierung. In feierlichem Zuge bewegte sich die Festversammlung dann zum Krankenhausbau, wo die Schlüsselübergabe erfolgte. Ein Rundgang durch die schönen und praktisch eingerichteten Räume schloß sich an.

Professor Dr. Klemens Löffler †

Heiligenstadt. In Köln ist ein berühmter Sohn des Eichsfeldes gestorben. Professor Dr. Klemens Löffler, Direktor der Universitäts- und Stadtbibliothek und Dozent an der Kölner Universität ist im 52. Lebensjahre verschieden. Er stammte aus Steinbach auf dem Eichsfelde und hatte das Heiligenstädter Gymnasium besucht. Nach dem Studium der Philologie, Germanistik, Geschichte und Geographie u. a. an der Universität Münster widmet er sich dem Bibliothekwesen. Von 1909 bis 1918 war er Universitätsbibliothekar in Münster. Er wurde dann zum Direktor der Universitäts- und Stadtbibliothek in Köln ernannt und erhielt zugleich wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen den Professortitel.

Bei Montagearbeiten verunglückt

Nötgesbüttel. Einen schweren Unfall erlitt der bei Montagearbeiten am Kanal beschäftigte Schlosser Kanowsky. Beim Aufstellen eines Baggers verlor er plötzlich infolge eines heftigen Windstoßes das Gleichgewicht und stürzte aus 15 Meter Höhe ab. Der Verunglückte erlitt schwere Kopf- und Rückenverletzungen und wurde in das Braunschweiger Marienstift übergeführt.

Wirtschaftsdienst

Viehmärkte

Wunstorf, 20. März. Auftrieb: 725 Ferkel 18 Stanenschweine. Preise: Ferkel: bis 6 Wochen bis 13, 6—8 Wochen 14—17, 8—12 Wochen 17—22 Mark; Stangenschweine: bis 33 Mark. Marktverlauf: langsam, Ueberstand.

Bremen, 20. März. Preise per 50 Kg. part waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1, 5,10; Gerste: La Plata 9,05, Deutsche 9,05; Hafer: Dt. pomm. Weißfaser 7,60; Mais: La Plata 10,65. Donau-Balkor 10.45. Tendenz: stetig.

Elberfeld, 20. März. Auftrieb: 728 Großvieh, 296 Ochsen, 68 Bullen, 253 Kühe, 70 Färsen, 41 Fresser, 456 Kälber, 8 Schafe, 2685 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 30 bis 32, 2. —, 3. 26—29, 4. —, 5. 22—25; Bullen: 1. 27—29, 2. 22—26; Kühe: 1. 25—27, 2. 22—24, 3. 18 bis 21, 4. 12—17; Färsen: 1. 29—31, 2. 24—28; Fresser: 20—24; Kälber: 1. —, 2. 38—40, 3. 30—37, 4. 20—29; Schweine: 1. 39—41, 2. 39—41, 3. 39—41, 4. 37—39, 5. 34—37, 6. 28—34, 7. 32—36. Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend; Kälber mittel.

Köln, 20. März. Auftrieb: 352 Ochsen, 133 Bullen, 642 Kühe, 62 Färsen, 19 Fresser, 1149 Kälber, 193 Schafe, 5255 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 30—33, 2. 25—28, 3. 25—28, 4. 22—24; Bullen: 1. 27—30, 2. 23—26; Kühe: 1. 26—30, 2. 22—25, 3. 17—20; Färsen: 1. 28—32, 2. 24—27; Fresser: 1. 20—28; Kälber: 1. —, 2. 40—44, 3. 33—38, 4. 22—30; Schafe: 1. 30—32; Schweine: 1. 40—44, 2. 40—44, 3. 39 bis 44, 4. 38—41, 5. 35—38, 6. —, 7. 33—39. Marktverlauf: ruhig, geräumt, beste Tiere auch noch höher, Kälber und Schafe belebt, Schweine ruhig, geräumt.

Frankfurt-Main, 20. März. Auftrieb: 1280 Rinder, 566 Kälber, 74 Schafe, 4387 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 29—32, 2. 25—28, 3. 22—24; Bullen: 1. 26—29, 2. 22—25; Kühe: 1. 23—26, 2. 20—22, 3. 16—19, 4. 12 bis 15; Färsen: 1. 29—32, 2. 25—28, 3. 22—24; Kälber: 1. —, 2. 37—41, 3. 32—36, 4. 26—31; Schweine: 1. —, 2. 38—40, 3. 37—40, 4. 36—40, 5. 34—38. Marktverlauf: Rinder ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe ruhig, ausverkauft; Schweine ruhig, Ueberstand.

Getreidebörsen

Hamburg, 20. März. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1, 5.55, April 5,25, Mai 5,17,5, Manitoba 2, 5,25, April 5,05, Mai 5,00; Rosafé, März 4,07,5, Barusso, März 4,10, Bahia, März 4,02,5; Gerste: Plata, März 3,47,5; Roggen: Plata, März 3,35; Mais: La Plata, März 3,55, April 3,47,5, Mai 3,42,5, Juni 3,42,5, Donau-Galfog, März 3,10; Hafer: Plata Unclipped, März 3,42,5, Plata Clipped, März 3,60; Weizenkleie: Pollards 2,70, März 2,70, Bran 2,70, März 2,70; Leinsaat: La Plata, April 5,95, Mai 7,00; Rizinussaat: März-April 10/2/6, Bombay, März-April 10/7/6.

Man kauft gern bei **Kempe** Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld



[28

„Hallo — Breittner! Hier Sonja. Ich wollte Ihnen nur sagen: auf meine Veranlassung telegraphiert Sayton an Mario, daß dieser die Rolle des Erneſt in unserm Film ‚Das Geheimnis des roten Riffs' übernehmen soll. Ich schätze, Mario wird heute nacht noch abreisen und morgen abend hier sein."

Sonja hörte einen Laut des Aergers durch das Telephon und dann die Stimme Breittners, die heftig sagte:

„Ich hatte Sie doch so gebeten, Sonja, Mario aus dem Spiele zu lassen. Warum erfüllen Sie mir niemals einen Wunsch?"

Sonja lachte girrend:

„Es ging nicht, Breittner. Das Geschäft geht über unsere Privatwünsche. Aber dafür erfülle ich Ihnen einen anderen Wunsch. Wenn Sie wollen, können Sie nach dem Erfolg unseres ersten Weltfilms unsere Verlobung veröffentlichen."

Sie hörte noch eine Weile auf das leidenschaftliche Gestammel des überraschten Breittner und hing dann befriedigt an.

Nun hatte sie alles erreicht, was sie wollte. Wenn Mario erst hier war, würde er diese kleine Liebelei, die er vielleicht nur aus Trotz gegen sie begonnen, schnell vergessen haben. Er würde wieder in ihrem Bann sein wie je zuvor. In der gemeinsamen Arbeit war sie täglich, stündlich mit ihm zusammen, und sie wußte, daß gerade ihre Künstlerschaft ihn immer wieder aufs neue entflammte. Und Breittner — nun, ihn hatte man durch die Zusage, die man ihm gegeben, beruhigt. Man würde schon dafür sorgen, daß auch eine Ehe zwischen Breittner und ihr an ihren Beziehungen zu Mario nichts ändern würde. Breittner war der Mann, durch den man eine hervorragende Stellung in der Welt bekam, ungeheure Möglichkeiten, zu verdienen und sich in der Kunst durchzusetzen. Man mußte ihn in Kauf nehmen, wie man auch einen unangenehmen Manager wegen seiner Tüchtigkeit oft genug in Kauf genommen hatte.

Mario aber war der Mann, den man liebte, und den man festhalten wollte.

Doch niemand durfte ihr etwas von dem anmerken, was sie bewegte und was sie zu ihren Handlungen trieb. Als sie eine Stunde später, nachdem der Gong im Palast-Hotel zu Tisch geläutet, dem Lift entstieg, um in den Speisesaal zu gehen, trugen ihre schönen Züge den gleichmütig lächelnden Ausdruck einer sorglosen, von den Menschen und vom Leben verwöhnten Frau. Und als ihr während des Essens von einem in scharlachrote Livree gekleideten Boy eine Depesche überbracht wurde, veränderte sich ihre gleichmütige Miene nicht.

„Von Mario Bernari", sagte sie lässig und reichte Mister Sayton, der in tadellosem schwarzen Abenddreß ihr an dem blumengeschmückten kleinen Tisch gegenübersaß, das Telegramm. „Er trifft morgen hier ein."

Dabei nickte sie Breittner, dessen rotes Gesicht sich bei der Nennung von Marios Namen unwillkürlich verfinstert hatte, beruhigend zu.

Innerlich aber triumphierte Sonja. Sie hatte es ja gewußt! Vor dieser Lockung hielt auch Marios männlicher Trotz nicht stand und am wenigsten der kleine Flirt, den er sich da zugelegt haben mochte.

* * *

Mario hatte die Depesche, die ihm das Filmangebot nach Hollywood machte, unmittelbar nach seiner Rückkehr vom Karlshof vorgefunden. Mit der süßen Ruhe, die seit der Zusammenkunft mit Lore von Hunius in seine Seele eingekehrt, war es vorbei. Jetzt, in diesem Augenblick, kam dies Angebot, rief ihn von hier fort, und von einem Wiedersehen mit dem braunäugigen Mädchen, das einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht! Hätte er nur noch ein paar Tage Zeit gehabt, um Lore von Hunius wiederzusehen, um sich mit ihr aussprechen und prüfen zu können, wie tief diese Neigung in ihm verankert war, die ihn von der Leidenschaft zu Sonja loszulösen und in den Frieden einer reinen Liebe zu führen schien.

Aber das war unmöglich. Er mußte diesem Ruf Mister Saytons sofort folgen oder gar nicht. Wenn er nicht umgehend zusagte, waren hundert andere da, die diese einzigartige Chance ausnutzten. So gab es kein Ueberlegen. Der künstlerische Ehrgeiz war doch viel zu stark in ihm, in dem Beruf, den er sich einst im Zwange der Not erwählt hatte, nun auch das Höchste zu leisten. Es gab nichts, was sich zwischen ihn und seinen Beruf stellen konnte. Er mußte eiligst packen und konnte nur ein paar hastige Zeilen schreiben, die Lore von Hunius anderntags erreichen würden. In einer Stunde ging der kleine Lokalzug, der auf der Hauptstrecke den Stuttgarter Zug erreichte und ihn weiter nach St. Moritz zu führen würde.

Vierzehntes Kapitel.

Lore von Hunius hatte den Tag und die Nacht nach der Begegnung mit Mario Bernari in fiebernder Unruhe verbracht. Sie begriff nicht, was eigentlich mit ihr vorgegangen. Sie, die scheue, zurückhaltende Lore von Hunius, hatte sich von einem fremden Manne, den sie nur zweimal gesehen, umarmen, küssen lassen, ohne sich zu wehren! Wie war das nur möglich? Die Schamröte schlug ihr in die Wangen, wenn sie nur an die Szene im Garten dachte.

Aber sie fühlte, sie hätte sich ja nicht wehren können. Denn diese süße Lähmung, die sie ergriffen, als der Mann seinen Arm um ihren Hals schlang, diese süße Lähmung überkam sie selbst noch in der Erinnerung an seine Zärtlichkeit und seinen Kuß.

Sie hätte sich ihrer Freundin Leni offenbaren müssen oder der gütigen Frau Maria mit den klugen, forschenden Augen, die ihr heute beim Abendbrot und beim Gutenachtsagen so nachdenklich entgegenschauten.

(Nachdruck verboten.)

Bürgermeister Kairies

von dem Litauereinfall ins Memelland.

Von Charlotte Liedtke.

Man munkelte. Viel Wahres, viel Falsches daß die Litauer einen heimlichen Ueberfall planen. Freischärler durchziehen bereits das Land. Der Präfekt...

„Ach, Unsinn", sagte Bürgermeister Kairies. „Eure Angst sieht in jedem zweiten Menschen einen Spion. Sind wir Grenzler nicht immer dem Augenblick ausgeliefert? Wach sein und gerüstet sein, das ist alles."

Er war nun seit über zwanzig Jahren in diesem kleinen Grenzstädtchen angestellt. Ein Mann von Treu und Glauben. Verständnislos allem gegenüber, was Lüge und Verleumdung hieß.

„Sie haben zu viel Angst vor der deutschen Faust." Sein dröhnendes Lachen flog durch den Raum.

„Eben darum versuchen sie es heimlich", antwortete seine Frau, eine Blondine mit dem gelassenen Wesen der ostpreußischen Landfrau.

Er trug kein Bedenken, der Einladung des französischen Präfekten zu einer Besprechung in der Kreisstadt Folge zu leisten.

„Schreibe ab!" bat seine Frau, und ein Zittern der Angst lief durch ihre Stimme. „Abschreiben? Wozu? Der Präfekt ist der Vorsitzende der Interalliierten Kommission. Sich sein Wohlwollen zu verscherzen wäre Torheit."

„Wohlwollen? Bist Du dessen sicher?"

„Gewiß. Erst letzthin hat er unserer Gemeinde die Abforstung des beanstandeten Waldstriches gestattet. Und außerdem", fügte er nach einer Weile hinzu, während er sich den schweren Reisepelz über die Schultern warf, „trägt er die Verantwortung mehreren Staaten gegenüber. Das verpflichtet." Damit drückte Kairies seiner Frau flüchtig einen Kuß auf die Stirn und ging zu dem draußen wartenden Schlitten.

Als er schon die Zügel ergriff, fühlte er plötzlich die Hand seiner Frau auf dem Arm. „Simon, laß mir die Schlüssel zur Gemeindekasse!"

„Dir? Wie kommst Du darauf?"

„Ich kann es Dir nicht erklären. Ein Gefühl warnt mich. Du gehst über die Grenze. Laß die Schlüssel hier, laß sie in — Deutschland!"

Losgelöst vom Augenblick stand dieses Wort zwischen den beiden. Wie ein Flammenzeichen der Gefahr. Wie ein Merkstein der Treue. Einem fremden Zwange gehorchend, holte Kairies die Schlüssel aus der Tasche und reichte sie der Frau. Dann zog das Pferd an.

Man merkte dem Lande nicht die Unruhe einer drohenden Gefahr an. In dem Forst, durch den der Bürgermeister jetzt fuhr, äste ein Rudel Rehe. Kairies ließ die Stille der Natur auf seine erregten Nerven wirken. Wie ein Abgleiten war es in die uferlosen Weiten von Ruhe und Frieden. Einmal in diesen Zeiten zermürbender Spannung der Seele die Einkehr zu sich selber gewährend.

Er hatte das innere Gleichgewicht wieder gefunden, als er wenige Stunden später in das Beratungszimmer der französischen Präfektur trat. Mit ausgesuchter Höflichkeit kam ihm der Franzose entgegen und führte ihn in das Zimmer, wo sich außerdem nur noch zwei Offiziere befanden. Von den sonst anwesenden Kreisdelegierten war niemand da.

Der Bürgermeister fühlte ein leichtes Gefühl des Befremdens. Vorsichtig tastete die Hand nach dem Browning in der Tasche.

Nach dem üblichen gesellschaftlichen Formenspiel ließ der Präfekt die Lichter seiner Verschlagenheit aufblitzen: Es wäre eine Verfügung gekommen, die eine besondere Aufstellung aller männlichen Einwohner wünsche und — hier faßte der Franzose sein Gegenüber mit einem nicht mißzuverstehenden Blick ins Auge — „die sofortige Ablieferung der Waffen."

„Verrat!" schrie die Erkenntnis in Kairies Hirn.

„Die Waffen abliefern? Nie! Wir sind ein Volk mit freier Bestimmung. Kein Staat hat das Recht, uns Befehle zu erteilen."

„... hatte, verehrter Herr Bürgermeister... Seit heute morgen haben litauische Freischärler die Grenze überschritten."

Mit einem Ruck sprang Kairies in die Höhe. Polternd fiel der Stuhl zurück. „Also darum hat man mich herbestellt."

„Nur zu Ihrer persönlichen Sicherheit. Sie verstehen..."

Aber Kairies hörte nicht mehr die warnenden Worte. Er stürzte hinunter, riß das Pferd aus dem Stall, schwang sich hinauf. Keuchend aina der Arm des Tieres. Heiß dampften die Flanken. Einem Schattenspiel gleich flog er davon. Schon kam die Grenze heran. Die Gefahr wuchs. Aber dort in der Ferne waren schon die ersten Häuser.

Da — ein feiner, schneidender Ton. Lautlos sank Kairies zu Boden.

Die Sterne schienen in gleißender Schärfe, als er vom Streicheln einer Frauenhand erwachte.

„Mimna, Du?"

„Ja, Simon. Bald ist die Bahre da."

Aber Kairies hörte nicht darauf. Seine trockenen Lippen formten nur ein Wort: „Schlüssel..."

„Alles in Ordnung. Ich hatte die Kassette vorher in Sicherheit gebracht. Da sie nichts gefunden haben, sind sie weiter gezogen."

Da glitt ein verklärtes Lächeln über die Züge des Bürgermeisters: „So sterbe... ich... doch noch... auf deutschem... Boden."

Dann sank er zurück. Der Wind nahm den letzten Seufzer in sein Freiheitslied hinein.

Licht in der Nacht.

Skizze von Kurt Bock-Berlin.

Nur Ginster und Legföhren, in die Felsblöcke gekrallt, verlegen noch die wenigen letzten Schritte, dann steht der junge Goethe auf der schmalen Kanzel der Roßtrappe, breitbeinig, wie verwurzelt, schrägan eingestemmt gegen den Wind, der in der senkrecht abstürzenden Bode-Schlucht orgelt.

Zuinnerst gepackt stößt er die Arme vor, das wilde, im Abend erlöschende Bild zu ergreifen. Stammelnde Worte wirbelt der Sturm hinweg. Gesichte steigen herauf, beleben seltsam die zerrissenen Wände. Nebel ballen sich zu huschenden Gestalten, buckligen Wesen. Grausiger Reigen tanzt mit verrenkten Gebärden um den Dichter, und schulterüber zischt ihm der Herr des Blocksberges heiß zu: „Menschlein, was rührst Du an das ewige Rätsel? Verzagst Du nicht vor der Größe des Lebens? Auf die Knie vor den Titanen! Vor der Elemente Macht, die nicht kennen Gut und Böse, — vor denen Himmel und Hölle eins sind, untrennlich, — wie in Deiner Brust. Auf die Knie! Bete das Gesetz an, denn der Tod lauert nahe."

Toller wirbelt der Brodem, Schwindel macht taumeln — Goethe errafft sich, brennt empor, klimmt geschüttelt von der Kuppe zurück, jagt verfolgt von den Gesichtern im Geröll hinab, gleitet am Tannengeweig, rutscht mit den brüchigen Steinen, die Hacken und Fäuste breit in jeden Halt, in Rinnen, Scharten, Stufen und Graspolster gebohrt.

Allmählich gewinnt er beruhigten Abstieg. Als er zwischen den zerklüfteten Säulen der Hangsohle hervortritt an den strudelnden Bodekessel, sieht er sich plötzlich von einer Schar zerlumpter Zigeuner umringt, die vor einem Ueberhang ihr kümmerliches Lagerfeuer entfacht haben.

Sofort drohen aus dem Düster Messer ihm [illegible], ein Pistolenhahn knackt, gierige Augen [illegible] ihn ab — da scheucht der Wink eines Weibes die gehobenen Arme herab. „Wollen Euer Gnaden auf einen Schnaps kürzlich nehmen? Arg spät für Euer Gnaden und für Waldstreifen hierorts". Und als sich Goethe erschrocken auf ein Bündel setzt: „Permittieren Euer Gnaden die Hände, sie sind bös geschunden." Schon wäscht sie Blut und Schmutz ab, hat kühlende Kräuter bereit, — sie stutzt: „Euer Gnaden ästimieren gewiß nicht die hohe Chiromantia, aber mit Permission, diese viele edle Kunst weiß Euer Gnaden Gutes zu künden." Ihre Finger streicheln erregt Goethes Handlinien entlang: „Fürst des Gedankens, Maestro der Phantasia... Tod geht vorüber... diese Rune zeigt hohes Alter, viel Liebe, Ruhm rings um den Erdglobus. Das Gute obsiegt dem Bösen. Ewiges Licht —"

Goethe erhebt sich tiefernst. Eine Münze hinter sich legend, geht er an der demütig Geneigten vorbei in die Nacht hinaus, talab.

Als hinter der ersten gestürzten Tanne mit bewaffneter Todesgrohung die Zigeunermeute lautlos ihn umstellt, da bricht jäh aus den Wolken Mondlicht hervor: Staunend sehen sie in die großen, weltentrückten Augen des Ueberfallenen, der unbegreiflich achtlos vorüberschreitet; sie ducken sich betroffen zurück vor der Wolke des Glanzes, die den Wanderer silbern umschirmt.

Werbt Abonennten.

Sticken Sie jetzt schon Ihr Sommerkleid!



Für diese immer so reizend wirkenden, bestickten Kleider und Blusen muß man aber immer gut waschbares Stoffmaterial wählen. Es empfiehlt sich auch, den Stoff vor dem Besticken heiß zu brühen, damit er in der Wäsche nicht einläuft und dadurch die Stickerei verzieht und unansehnlich macht. Selbstverständlich muß man auch das Stickgarn immer indanthren nehmen. Auch Stoffe mit rauher oder stark gekreppter Oberfläche, wie sie jetzt modern sind, eignen sich nicht besonders zum Besticken. Man nimmt am besten glatte Waschseide, auch Shantung oder Bastseide oder für duftigere Kleider Voile, sehr vorteilhaft ist der sogenannte rumänische Krepp, ein sehr dankbares und weichfallendes Baumwollgewebe.

Die Jäckchenbluse **B 32526** aus heller Waschseide hat zweifarbige Kreuzstichstickerei. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 63 Pfg erhältlich. Beyer-Abplättmuster 11327/II zu 27 Pfg.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch Verlag Otto Beyer, Leipzig C 1, Weststraße 72.

Das aus naturfarbener Shantungseide gearbeitete Kleid **K 32274** ist mit Kreuzstichstickerei in 3 verschiedenen Farben oder in einer Farbe in drei Abstufungen verziert. Beliebig kann das Kleid auch ohne die langen engen Ärmel gearbeitet werden. Oben am Leibchen und am Rock Reihfältchenreihen. Erf.: etwa 5,40 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. Beyer-Abplättmuster 91053/VIII zu 1.26 M

Das in einfacher Form gehaltene Kleid **K 32275** mit tief angesetztem, gereihten Rock hat mehrfarbige Motive in flotter Spann- und Überfangstichstickerei. Erf.: etwa 4,30 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schn. für 88 u. 96 cm Obw. zu je 90 Pfg. Beyer-Abplättmuster 11306/III zu 36 Pfg., erf. zwei Packungen

Sehr flott und jugendlich ist das Kleidchen **K 32114** aus weißer Waschseide mit dreifarbiger Stickerei für Knötchen-, Stopf-, Spann- und Überfangstich. Die breite Plisseefaldel bildet rückwärts einen Kragen. Erf. etwa 4 m Stoff, 80 cm br. Beyer-Schn. f. 96 u. 104 cm Obw. z. je 90 Pfg. Beyer-Abplättm. 11307/VI zu 81 Pfg

Das sommerliche Nachmittagskleid **K 32276** aus zartfarbiger Waschseide mit zarter Stickerei in Spann- und Stielstich, einfarbig oder mehrfarbig. Erf.: etwa 6 m Stoff, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich. Beyer-Abplättmuster 11308/II zu 27 Pfg

Sehr stilvoll wirkt das Kleid **K 32502** aus blauem Seidenkrepp mit weiten Ärmeln aus elfenbeinweißem Georgette, die in Kreuzstichstickerei in 7 Farben bestickt sind. Die Kleidbahnen sind an den Nähten mit Zierstichen versehen. Kragenblende gleichfalls aus Georgette. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich. Beyer-Abplättmuster 91064/IV zu 45 Pfg. erhältlich.

Jungmädchenbluse **B 32525** aus maisgelbem Voile mit Spann- Knötchen- und Stielstichstickerei in 4 Farben, rasch und leicht herzustellen. Beyer-Schn. f. 88 u. 96 cm Obw. zu je 63 Pfg. Beyer-Abplättm. 11326/I zu 18 Pfg.

Die Bluse **B 32527** wird aus festerem Stoff gearbeitet. Flotte Stickerei in Spann- und Schlingstichen in 3 Farben. Beyer-Schn. für 92 u 100 cm Obw. zu je 63 Pfg. Beyer-Abplättm. 11328/II zu 27 Pfg.

Sämtliche Schnittmuster bekommen Sie bei

Grösste Auswahl in

Kleiderstoffen

Seidenstoffen

Mantelstoffen

KEMPE

Bielefeld / Obernstraße

Straße der guten Spezial-Geschäfte

Sie ließ nicht locker

„Mutter, bitte . . ."

„Hör jetzt endlich auf, Mädel! Alles mögliche willst du versuchen! Was mit deinem Gesicht, das dauert eben seine Zeit. Das kommt vom scharfen Blut."

„Das geht doch nun aber schon über ein Jahr so, Mutter," sagt Lisbeth weinerlich. Wirklich, jetzt rannen wieder mal dicke Tränen über ihr Gesicht, das bös von Pickeln und Mitessern entstellt war. „Wenn das so weitergeht, dann werde ich mein ganzes Leben mit einer so schlechten Gesichtshaut herumlaufen."

„Mach' mir doch keine Vorwürfe, Kind. Wir haben wirklich alles versucht. Hast du auch nur die geringste Besserung bemerkt? Neues versuchen wir nicht. Basta!"

„Wenn es aber vielleicht doch hilft, Mutter!"

So ging das nun jeden Tag. Die Kleine ließ nicht locker. Und eines Tages kam sie einfach mit einer Freundin an, deren Schönheit vor allem auf einer zarten, glatten Haut beruhte. „Nun sieh mal, Mutter", sagte Lisbeth bittend, „wie Ria jetzt aussieht. So hübsch, so blühend, und diese reine Gesichtshaut. Könnte man sie nicht direkt beneiden? Und es ist noch nicht lange her, da sah sie genau so übel aus wie ich. Damals waren wir Leidensgefährten, heut ist sie mein Vorbild. Ach bitte — bitte, Mutter, nicht wahr, jetzt kaufst du mir doch das Mittel."

Ria mußte nun ausführlich erzählen, woher sie ihre schöne Gesichtshaut habe. Man erfuhr nun, daß sie es in der Zeitung gelesen habe, wie vorzüglich die Marylan-Creme sei und wie sicher Marylan-Creme helfe. Da habe sie sich kostenlos eine Probe Marylan-Creme schicken lassen und zugleich ein Büchlein bekommen, das sie der aufmerksam zuhörenden Mutter ihrer Freundin übergab.

Die Mutter las. Denn das Buch enthielt ausgezeichnete Winke für eine vernünftige Schönheitspflege. Und weiter las sie von der überraschenden Wirkung der Marylan-Creme, die durch über 26 000 Dankschreiben (die Anzahl ist notariell beglaubigt) verbürgt ist. Falten wurden durch Marylan-Creme beseitigt, und auch in vorgerückten Jahren bekäme man eine viel frischere Haut! Pickel und Mitesser verschwinden allmählich, kurz, das ganze Gesicht wurde jünger und schöner.

Nun, das müßte man probieren! Es geschah, und man sah den beglückenden Erfolg durch Marylan-Creme! Jetzt war die Mutter natürlich heilfroh, daß ihr nun so hübsches Töchterchen damals nicht nachgegeben, nicht locker gelassen hatte.

Beschaffen auch Sie sich das besagte aufklärende Büchlein und eine Probe der Marylan-Creme. Beides erhalten Sie kostenlos und portofrei. Stecken Sie einfach nachstehenden Gratisbezugsschein in einen Umschlag, auf dessen Rückseite Sie Ihre genaue Adresse schreiben. Wenn Sie den Umschlag offen lassen, brauchen Sie nur eine 4-Pfennig-Marke aufzukleben. Machen Sie es gleich. Sie haben den Vorteil davon.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 342, Friedrichstraße 24. Erbitte Probe Marylan-Creme und dazugehörendes Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollständig kostenlos und portofrei.

Ueber Nacht reich werden

Die schönen Zeiten scheinen endgültig vorüber zu sein, in denen man mit einer guten Idee ein Vermögen verdienen, eine große Erbschaft machen, kurzum über Nacht reich werden konnte. Die guten Ideen können oft nicht ausgewertet werden, weil das Betriebskapital fehlt, und die Erbonkel und Erbtanten pumpen heute längst die Neffen und Nichten an, statt daß es umgekehrt wäre. Dabei brauchen wir heute mehr denn je Kapital, die Wirtschaft, der Kaufmann, jeder Einzelne von uns, um wieder voranzukommen. Verzweifelt suchen wir nach einer Zauberformel, die uns eine Vermögensneubildung garantierte. Diese Zauberformel ist vorhanden, aber leider benutzen sie die Wenigsten. Allein die planmäßige und dem Einkommen angepaßte Rücklage von Sparbeträgen könnte dazu führen, daß Deutschland in zwei bis drei Jahrzehnten wieder zu Wohlstand und finanzieller Sicherheit gelangen würde.

Allerdings die 50 000 Mark, die man gern eines Tages besitzen möchte, fliegen einem nicht von heute auf morgen in den Schoß, aber mit Bleistift und Papier läßt sich ganz einfach ausrechnen, wie regelmäßige monatliche Rücklagen mit mathematischer Sicherheit eines Tages ein bestimmtes Kapital erbringen. Durch dieses System, zusammengefaßt im Lebensversicherungsgedanken, sind in Deutschland seit 1924 fast aus dem Nichts 3 Milliarden Kapital entstanden, die unserer Volkswirtschaft zugute kommen. Denn die Lebensversicherungs-Gesellschaften haben durch Vergebung von Hypotheken und so weiter ungezählte Millionen der Wirtschaft zur Verfügung gestellt.

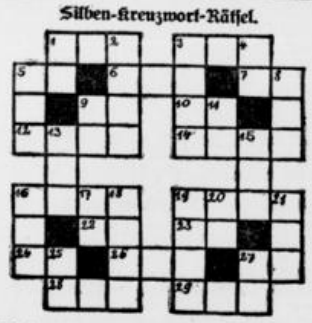
Heute haben wir mit den oben erwähnten 3 Milliarden die sichere Anwartschaft auf ein Sparkapital von 18 Milliarden, doch ist damit ein Höchstmaß noch nicht erreicht, obwohl jetzt schon 15 Millionen Lebensversicherungs-Verträge in Kraft sind. Man muß aber bedenken, daß diese im Durchschnitt nur über 1200 Mark lauten, auf eine Summe also, welche in Fällen größter Lebensnot nur einen geringen Schutz bietet. Im Laufe der Jahre wird dieser Durchschnitt sicher steigen, aber auch wenn wir die dreifache Höhe erreichen, bleiben wir damit immer noch weit unter den amerikanischen Ziffern. Wenn jeder Einzelne durch Sparsinn und Energie dazu beitragen würde, das angesammelte Kapital zu vergrößern, würde das in jeder Beziehung für das ganze Volk von Nutzen sein. Daß auch der Staat die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Lebensversicherung erkannt hat, beweisen die fühlbaren Steuererleichterungen, die er dem Inhaber einer Lebensversicherung zuteilwerden läßt.

Der Staat würde das nicht tun, wenn er nicht müßte, daß seine Steuerzahler das Geld hier sicher angelegt haben. Gerade die letzten Krisenjahre haben eindeutig bewiesen, daß weder Aktien noch Pfandbriefe ihre Kurse und Werte halten konnten, daß aber dem an seiner Lebensversicherung festhaltenden Sparer kein einziger Pfennig verlorenging. Psychologisch wertvoll ist natürlich, daß man im Gegensatz zu den bei Banken und Sparkassen angelegten Geldern an die durch eine Lebensversicherung angesammelten Beträge nicht sofort und nicht jederzeit heran kann. Gerade die einmal eingegangene Verpflichtung zur regelmäßigen Abführung der Prämie garantiert eine gleichmäßige Durchführung des aufgestellten Sparprogramms. Aus diesen Gründen bildet die Lebensversicherung einen Anreiz zur Ansammlung von Spargroschen, die entweder im Alter ein hübsches Kapital oder im Falle des Todes der Familie einen Zuschuß von nicht zu verachtendem Wert zukommen lassen. Wobei zu berücksichtigen ist, daß im letzteren Falle oft ein Kapital ausgezahlt wird, von dem nur Bruchteile als Prämie aufgebracht wurden.

Ueber Nacht reich werden? Das glückt heute nur ganz wenigen. Außerdem kann man sich niemals darauf verlassen und ist auf Glück und Zufall angewiesen. Die systematische Anlage von kleinen Sparbeträgen in Lebensversicherungen dagegen garantiert ein Kapital, das von der Lebensdauer des Sparenden unabhängig zu dem vereinbarten Zeitpunkt mit Sicherheit da sein wird.

RÄTSEL

Silben-Kreuzwort-Rätsel.



Die Wörter bedeuten: a) Von links nach rechts: 1. Ehemalige deutsche Kolonie, 3. Stadt in Kleinasien, 5. Prophet, 6. Mittelamerikanischer Staat, 7. Längenmaß, 9. Sibirischer Strom, 10. Name byzantinischer Kaiserinnen, 12. Kartenspiel, 14. Buch der Bibel, 16. Weiblicher Personenname, 19. Mit einer fixen Idee behafteter Mensch, 22. Spielkarte, 23. Roman von Zola, 24. Nebenfluß des Rheins, 26. Figur aus Don Carlos, 27. Weiblicher Personenname, 28. Drahtbericht, 29. Weiblicher Personenname. — b) Von oben nach unten: 1. Griechische Insel, 2. prinzliches Jahrgeld, 3. Kriegerin, 4. Bezeichnung für etwas, 5. Würziger Duft, 8. Höhere Schulklasse, 9. Jakobs Frau, 11. Lebensbund, 13. andere Bezeichnung für Nebenbuhler, 15. Ansteckungsstoff in der Luft, 16. Stadt in Albanien, 17. Stadt in Brasilien, 18. Apfelbaumgewächs, 19. Berühmtes Gemälde, 20. Schulklasse, 21. Nordamerikanischer Staat, 25. Anderes Wort für Berg, 27. Wirtschaftsgefäß.

Gegensätze.

Zu den nachstehenden je zwei Wörtern suche man die Gegensätze. Jeder von diesen muß ein Hauptwort ergeben. 1. Der hakelt, 2. Kuh verzweifelt, 3. Komm immer, 4. Wald Tisch, 5. Immer hungrig, 6. Ober marsch, 7. Leer Fleisch, 8. Fall nieder.

Rätsel.

Oftmals bin ich hochwillkommen,
Oftmals, und das ist bekannt,
Wünscht man mich ins Pfefferland,
Die Lösung ist gar leicht zu finden,
Wenn du nimmst ein Buch, mein Sohn,
Fügst es ein, so hast du's schon.

Rösselsprung.

hast	lehrt	von	ge	ein	be	dem	sich
kann	ge	du	trägt	hän	schick	gut	gra
dich's	nicht	dein	legt	nen	ken	wen	ab
wert	rast	nen	dunk	weist	was	daß	so
es	dein	du	nen	ru	wenn	nach	den
de	kann	zum	ken	kaum	zu	halt	krei
schwer	gieb	dein	der	man's	fest	wo	ent
sinn	stun	er	und	rauf	flicht	sel	es

Zusammensetz-Aufgabe.

Abt Brand Ehen Eins Erz Eugen Ger Innen Marken Rennen. Je zwei der vorstehenden Wörter richtig aneinandergefügt müssen stets ein Zeitwort ergeben.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Illustriertes Kreuzworträtsel: Waagerecht: Laute, Bahre, Kleid, Sechs. — Senkrecht: Falle, Stein, Maler, Truhe. In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Einsetz-Rätsel: Bern Au Tor, Rhein Pfalz Graf, Laub Frosch Laich, Frucht Eis Block, See Land Gut, Vieh Salz Stein, Stadt Im Fluß, Mond Nacht Licht, Drost Ei Land. — Apfelsine.

Füllrätsel:

e m a i l
b i
o l
f i
i a d e

HUMOR

„Was spielt denn Ihre Tochter eben? Das ist doch von einem modernen Komponisten?" — „Ich glaube ja! Aber ich werde sie mal fragen. Helga, ist das, was du eben spielst von Stramvinski?" „Das ist von keinem Künstler, denn ich glaube ja nur die Tasten abl"

•

„Wie der Mensch ißt, so ist er", sagt das Sprichwort. Aber was kann man mit den Sprichwörtern schon anfangen. Neulich habe ich gesehen, wie meine Braut nach dem Essen den Teller abgeleckt hat. Was ist sie nun — reinlich, sparsam oder gefräßig?"

•

Die Mäherin: Hänschen, der an einem Feld vorübergeht fragt: „Papa, was tut das Fräulein dort?" „Die Bäuerin im Gras? Sie mäht!" „Ist das Fräulein denn ein Schaf?"



Köchin: Ist das das ganze Glück, das sie mir prophezeien?

Wahrsagerin: Ja, was glaubens denn — für 30 Groschen wollens noch a größeres Glück?"

•

„Hallo, hier Prenz — —"

Stimme im Telefon: „Falsch verbunden, wenn's bei Ihnen brennt, müssen Sie die Feuermeldestelle anrufen!"

•

A.: „Unsere Eisenbahn geht so langsam, daß die Reisenden sich kaum der Bettler erwehren können, die neben dem Zuge herlaufen."

B.: „Unsere geht noch langsamer. Es ist schon manchem passiert, daß seine Fahrkarte abgelaufen war, als er ankam."

A.: „Was erzählen Sie mir da für alte Witze! Das ist alles noch gar nichts. Wenn Sie bei unserer Bahn auf einer Station ein Ferkel aufgeben, dann kommt es auf der Bestimmungsstation schon als ausgewachsenes Schwein an."

B.: „Schön, schicken Sie mir nächste Woche drei Ferkel."



Gegen spröde Haut
NIVEA CREME
Neue Preise: RM 0.15 – 4.00



„Wie ich ihn fesselte" das Erlebnis einer Blondine

„Eines Tages entdeckte ich, warum andere Frauen mehr Erfolg hatten als ich — ihr blondes Haar strahlte in leuchtender Schönheit, während mein Haar matt und farblos aussah. Da hörte ich von Nurblond und dieses wundervolle Spezial-Shampoo für die Pflege der feinen empfindlichen Struktur naturblonden Haares gab auch meinem Blondhaar den neidigen, lichten Schimmer der Kinderjahre zurück. Nun schimmert es wie gesponnenes Sonnengold — und so gewann ich ihn. Er gestand mir, daß er mich nur wegen meines lichtblonden Haares gewählt und allen anderen reizenden Mädchen vorgezogen hätte. Wie glücklich bin ich, daß ich Nurblond rechtzeitig fand." Nurblond verhindert nicht nur das Nachdunkeln, sondern gibt auch bereits nachgedunkeltem oder farbloe gewordenem Blondhaar den ursprünglichen lichten Goldton zurück. Enthält keine Färbemittel, keine Henna und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen. Überzeugen Sie sich noch heute. Nurblond-Laboratorien, Berlin W 62, Burggrafenstr. 9.

ROSERTS
NUR-BLOND
Das Spezial-Shampoo für Blondinen
Riesenumsätze ermöglichen Preisabbau
jetzt 35 Pf

Kostenlose Reise-Auskünfte

sowie Programme über billige Gesellschaftsreisen und Erholungs-Fahrten

erhalten Sie

rasch, diskret und unverbindlich durch die

„GEDEPE"-REISEBÜRO BERLIN W 35

Verkehrsbüro der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Provinz-Zeitungen, Am Karlsbad 16.



Entzückende Wasserwellen

In 15 Minuten formt die „Eta-Kappe"

ohne fremde Hilfe. Die Seidenkautschuksprossen der „Eta-Kappe" formen liebreizende, dauerhafte Wellen, welche dem Haar Leben und Frische geben. Schmiegsam in herrlichen Locken legt sich das Haar. Die Frisur wird täglich schöner und verjüngt ihr Aussehen. — Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen, und jede gewünschte Wellenform kann mit dem beigegebenen Wellenleger gemacht werden. Für jede Frisur geeignet. Einmalige Ausgabe, daher größte Ersparnis. Preis der „Eta-Kappe" einschließlich Wellenleger 2.10 M. und Porto. (Auch Nachnahmeversand.) Angabe, ob Scheitel- oder Querwelle.

„Eta"

Scheitel-Welle

BIOX-ULTRA - ZAHNPASTA die sparsame deutsche

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 × Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Schokolade Dir. ab Fabrik an Großhändl.-Preisen. Versendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrückl. garantiert. Postpaket enthält 40 Tafeln à 100 g, je 8 Tafeln Kakao, Mokka-Sahne, Extra edle Feinbitter, Vollmilch, Vollmilch-Haselnuß à 99 Pf. portofrei exc. Nachn. v. 7.50 M (m. Wertmarke). Probepaket 25 Tafeln 3.— M. Sortiment II 90 Tafeln à 17 Pf. = 8.50 M. Kakao, der feinste, per Pfund 90 Pf., der allerfeinste, per Pfund 96 Pf. Hausbutterkakao per Pfund 65 Pf. MARTIN PIRSCH, Schokoladen-Fabr., LEIPZIG C 1, Windmühlenstr. 46

Bitte verlangen Sie meinen reichillustrierten Osterkatalog

10-20 Pfd. Gewichtsabnahme ohne Diät u. ohne Schädigung durch Leanogin-Dragees

42 Dragees 2.— Kurpackung

In allen Apotheken. Broschüre u. Probe kostenlos durch die Leanogin Ges. Berlin NW 6/